

# Riehener-Zeitung

**Wochenzeitung für Riehen und Bettingen**

82. Jahrgang / Nr. 19

Redaktion und Inserate:

Riehener-Zeitung AG

Schopfeggässchen 8, PF, 4125 Riehen 1

Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.- jährlich

**Wanderung: Riehener Bannumgang fand bei herrlichem Wetter statt**

SEITE 3

**Kolumne: Daisy Reck über den besonderen Zauber der Lyrik**

SEITE 5

**Konsum: Coop eröffnet «Pronto»-Shop beim Niederholz**

SEITE 7

**Sport: Erster Sieg von Katrin Leumann in einem Elite-Rennen**

SEITE 11

**Nächste Ausgabe  
Grossauflage**

Die RZ-Nr. 20/2003 erscheint in 11'000 Exemplaren und wird in alle Haushalte von Riehen und Bettingen verteilt.

**GESELLSCHAFT** Die Mobile Jugendarbeit in Riehen ist ausgebaut worden

## «Die Jungen bei ihren Interessen packen»

Mit Daniel Wölfle und Evi Jakob sind seit dem 1. April zwei Neue für die Mobile Jugendarbeit in Riehen verantwortlich. Mit der Ablösung von Guido Morselli, der die Mobile Jugendarbeit in Riehen aufgebaut und salonfähig gemacht hat, beginnt ein neues Kapitel. Guido Morselli hat die Leitung des neuen BFA-Jugendtreffs im Basler Schützenmattpark übernommen.

ROLF SPIRIESSLER

Seit 1998 gibt es in Riehen eine mobile Jugendarbeit. Über das auf Jugendarbeit spezialisierte Büro PMS Kohler, mit dem die Gemeinde nach wie vor zusammenarbeitet, hat Guido Morselli zunächst mit einer 45-Prozent-Stelle und ab 2000 mit einem 70-Prozent-Pensum Pionierarbeit geleistet. Mit seinem Engagement und seinem guten Draht sowohl zu den Jugendlichen als auch zu den Erwachsenen und zu den verschiedensten Institutionen hat er im Laufe der Zeit auch die letzten Skeptiker von der Notwendigkeit einer offenen Art der Jugendarbeit überzeugt, die die zahlreichen Aktivitäten der Vereine ergänzt und auch an jene jungen Leute herankommt, die sich eben nicht (oder nicht nur) in Vereinen oder Institutionen organisieren wollen, aber dennoch ihre Bedürfnisse und Probleme haben.

Heute ist man sich in Riehen einig, dass es eine mobile Jugendarbeit braucht. Dazu brauchte es ein richtiges Stück Überzeugungsarbeit und auch mutige Taten wie die Sprayeraktion, bei der die Riehener Bahnhofunterführung durch Jugendliche künstlerisch neu gestaltet wurde. Zuerst die Institutionalisierung und danach der Ausbau der mobilen Jugendarbeit war in der Riehener Politik schliesslich auf Grund der ersten Erfahrungen völlig unbestritten. Riehen genießt in gewisser Weise sogar Modellcharakter. Inzwischen hat man auch in Basel mit einer institutionalisierten mobilen Jugendarbeit begonnen.

### Neu im Zweierteam

Nach dem erfolgreichen Aufbau einer mobilen Jugendarbeit in Riehen hat am 1. April 2003 eine neue Ära begonnen. Seit gut einem Monat sind mit Evi Jakob und Daniel Wölfle zwei Personen für die mobile Jugendarbeit in Riehen verantwortlich. Die Gemeinde finanziert über die Firma PMS Kohler statt bisher 70 neu 100 Stellenprozente (Da-



Mit dem Velo unterwegs: Daniel Wölfle und Evi Jakob, die neu gemeinsam die Mobile Jugendarbeit in Riehen betreiben, lernen ihr Tätigkeitsfeld kennen und knüpfen Kontakte zu den Jugendlichen.

Foto: Rolf Spiessler

niel Wölfle arbeitet in einem 70-Prozent-Pensum, Evi Jakob zu 30 Prozent). Bewusst wurden ein Mann und eine Frau eingesetzt. Damit möchte man den Mädchen ermöglichen, sich mit ihren Problemen an eine Frau wenden zu können, und die beiden Neuen wollen auch «geschlechterspezifisch» arbeiten, also auf je nach Geschlecht unterschiedliche Bedürfnisse und Probleme eingehen und typisches Rollenverhalten thematisieren, ohne dass sich nun Daniel Wölfle ausschliesslich um Jungs und Evi Jakob ausschliesslich um Mädchen kümmern würde. Themen in der

Mädchen- und Bubenarbeit seien zum Beispiel Sexualität, der Umgang mit Geschlechtskrankheiten, Drogen und Gewalt. Gerade bei solchen Themen sei es sinnvoll, in Buben- oder in Mädchengruppen zu arbeiten. Aber auch allgemeine Themen, wie zuletzt der Irakkrieg, würden die Jugendlichen sehr stark beschäftigen.

Guido Morselli hat seine erfolgreiche Arbeit in Riehen auf eigenen Wunsch beendet und mit der Leitung des neuen BFA-Jugendtreffpunktes im Schützenmattpark in Basel eine neue Herausforderung angenommen. Es sei ein guter Zeitpunkt für einen Wechsel, sagt er. Viele Jugendliche, mit denen er gearbeitet habe, seien dem Jugendalter inzwischen entwachsen oder seien fortgezogen und es würden viele Junge nachstossen. Im Moment sei in der Riehener Jugendszene ein gewisser Umbruch festzustellen. Es gebe neue Cliquen und neue Treffpunkte. Da mache ein personeller Wechsel Sinn, nicht zuletzt weil neue Jugendarbeiter auch neue Impulse einbringen würden. Seinen Nachfolgern biete sich ausserdem die Chance, sich noch mehr auf die Arbeit mit den Jugendlichen selber zu konzentrieren, während er selbst doch sehr viel Konzeptarbeit und Lobbying habe betreiben müssen.

Gerade das Lobbying Morsellis muss sehr erfolgreich gewesen sein, betonen doch Evi Jakob und Daniel Wölfle, dass sie bei Polizei, Gemeindestellen und anderen Institutionen auf sehr viel Wohlwollen und Unterstützung zählen könnten. Die enge Zusammenarbeit mit Institutionen wie dem «Go-In», dem Andreshaus, dem Freizeitzentrum Landauer, Quartierstunden, dem Reintegrationsprogramm der Gemeinde Riehen

oder auch der Mobilen Jugendarbeit in Basel ist dem neuen Team sehr wichtig.

### Handlungsbedarf in Riehen-Süd

Zurzeit sind Evi Jakob und Daniel Wölfle daran, ihr neues Tätigkeitsfeld zu erkunden. Und ihre Eindrücke bestätigen die Feststellungen Guido Morsellis. Sie seien bisher vor allem mit jüngeren Jugendlichen in Kontakt gekommen, die Guido Morselli noch nicht betreut habe. Und sie setzten eher Schwerpunkte im südlichen Riehen, während Guido Morselli eher im nördlichen Teil Riehens aktiv war, wo sich die Situation inzwischen stark beruhigt hat.

Gerade auf den Schularealen im Niederholzquartier sei im Moment eine gewisse Unruhe festzustellen, bestätigt Paul Spring, Sigrüst des Andreshauses und Jugendarbeiter im Dienst der Evangelisch-reformierten Kirche. Im Quartier seien viele Treffpunkte der Jungen verschwunden – zuletzt das Restaurant «Niederholz» und die dortige Minigolfanlage – und es fehlten im Moment Freiräume, wo sich die Jugendlichen auch einmal austoben könnten. Dass das Hupper-Areal, das zahlreichen Jugendlichen seit einiger Zeit öfters als Betätigungsfeld diene, als Freifläche auch bald wegfallen werde, drohe die Situation weiter zu verschärfen, warnt Paul Spring.

### Jugendarbeitslosigkeit ein Thema

«Ein grosses Problem, das die Jugendlichen derzeit beschäftigt, ist die Arbeitslosigkeit», sagt Daniel Wölfle. «Es ist viel Frustration zu spüren, weil die Jungen keine Lehrstellen finden. Der Prozess der Berufsauswahl ist sehr schwierig, weil während der Schulzeit nur wenige praktische Erfahrungen gesammelt werden können. Hinzu kommt

dann oft mangelndes Selbstbewusstsein. Durch längere Berufspraktiken gegen Ende der Schulzeit könnte das Selbstvertrauen der Schulabgänger gestärkt werden», sagt Daniel Wölfle.

«Wir legen Wert auf Ressourcen», sind sich Evi Jakob und Daniel Wölfle einig. Das bedeutet, dass sie die Jugendlichen in ihren Fähigkeiten und Talenten fördern wollen. «In Riehen gibt es zum Beispiel viele Skater, doch auf die riesige Halfpipe auf dem Sportplatz Grendelmatt trauen sich viele nicht. Weil sie wenig kleinere Alternativen haben, versuchen sie es auf Parkbänken, die dann natürlich entsprechend leiden», erzählt Evi Jakob. Mehr Tummelplätze für Skater, das sei zum Beispiel eine Möglichkeit, etwas für Jugendliche zu tun, oder die Unterstützung einer Gruppe von Jugendlichen, die am 27./28. Juni im Sarasinpark das grosse «Lill Hill Chill-Konzert» organisieren wolle, ein Projekt, das sie von Guido Morselli übernommen haben. Evi Jakob und Daniel Wölfle wollen ein Vertrauensverhältnis aufbauen und die Jugendlichen bei ihren Stärken, ihren Interessen und an ihren Treffpunkten packen.

### Eine Freiburgerin und ein Weiler

Sowohl Evi Jakob als auch Daniel Wölfle haben schon einige Erfahrungen in der Basler Jugendarbeit gesammelt. Die 27-jährige Evi Jakob, die in Freiburg im Breisgau wohnt, ist seit zwei Jahren im Verein für Gassenarbeit Schwarzer Peter aktiv (seit einem Jahr als Vorstandsmitglied). Sie hat im vergangenen Februar ihre sozialpädagogische Ausbildung an der Katholischen Fachhochschule Freiburg abgeschlossen und sie steckt derzeit in einer Ausbildung als Kunsttherapeutin.

Daniel Wölfle, 29-jährig und in Weil am Rhein aufgewachsen, machte seine Ausbildung zum Kindergärtner in der Fachschule für Sozialpädagogik in Lörrach. Nach sechs Jahren im Kindergartenwesen (davon vier als Leiter des «Kinderhaus Basel») wechselte er in die Jugendarbeit. Seine berufsbegleitende Ausbildung an der Fachhochschule für Soziale Arbeit Basel wird er diesen Juni abschliessen. Daniel Wölfle ist darüber hinaus in der Politik tätig. Er ist Fraktionssprecher im Stadtrat von Weil am Rhein, dem 27-köpfigen Parlament unserer deutschen Nachbargemeinde, und blickt bereits auf eine mehrjährige Amtszeit zurück (einige Jahre lang war er das jüngste Ratsmitglied).

### «Orte für die Jungen schaffen»

Dass die Unruhe im Süden Riehens etwas zugenommen hat, ist auch Irène Fischer-Burri, der zuständigen Riehener Gemeinderätin, nicht verborgen geblieben, doch der Frühling sei immer eine unruhige Zeit. Wichtig sei, dass die nun nachkommenden jüngeren Gruppen bezüglich Vandalismus nicht in das Fahrwasser früherer Gruppen geraten würden. Ein aktuelles Jugendproblem in Riehen sei auch der Konsum von Alkohol. Dass die Mobile Jugendarbeit Riehen nun aufgestockt worden sei, sei absolut notwendig gewesen. Es sei halt so, dass die Jugendlichen nach 22 Uhr in Riehen kein Angebot mehr vorfinden würden, andererseits kämen viele gegen 23 Uhr erst aus der Stadt nach Riehen zurück und wollten noch nicht gleich nach Hause gehen. Es brauche Orte, wo sich Jugendliche ungestört aufhalten könnten, und solche Angebote könnte man dann auch an Bedingungen knüpfen und damit an die Verantwortung der Jugendlichen appellieren, zu den ihnen zugänglichen Dingen auch Sorge zu tragen und keine Abfallwüsten zu hinterlassen.



Das Spray-Happening vom Herbst 1998, das der Mobile Jugendarbeiter Guido Morselli (Bildmitte) initiiert hatte, war ein grosser Erfolg.

Foto: RZ-Archiv

**KOMMUNIKATION** Gemeinderat verlängert Moratorium

## Weiterhin keine Mobilfunkantennen auf öffentlichen Gebäuden

rz. Der Riehener Gemeinderat hat beschlossen, das geltende Moratorium für Mobilfunkanlagen auf gemeindeeigenen Liegenschaften bis auf weiteres zu verlängern. Diese werden damit in den Verhandlungen mit den Mobilfunk-Anbietern den staatlichen Liegenschaften gleichgestellt.

Die Gemeinde schliesst sich zudem den Verhandlungen der kantonalen Behörden mit den Mobilfunkbetreibern an. Ziel sei es, diese zu einem koordinierten Standortkonzept sowie zu freiwilligen Selbstbeschränkungen bezüglich der Anlagegrenzwerte zu bewegen, erklärt der Gemeinderat in einem Communiqué.

Bereits seit Januar 2002 verlangt der Gemeinderat von den verschiedenen Mobilfunkbetreibern ein koordiniertes Standortkonzept für Sendeanlagen. Solange die Betreiber nicht bereit seien,

auf die Einwände und Bedenken aus der Bevölkerung bezüglich Unschädlichkeit der Strahlungsemissionen und Antennenwildwuchs einzugehen, müssten Baugesuche abgelehnt werden. Entsprechend habe sich die Gemeinde bei Baugesuchen geäußert, so der Gemeinderat.

Die Einflussmöglichkeiten der Gemeinde seien allerdings gering, wenn die geplanten Anlagen den gesetzlichen Vorschriften des Bundes entsprechen, schränkt der Gemeinderat ein. Die Gemeinde Riehen habe deshalb von Anfang an in der interdepartementalen Arbeitsgruppe des Kantons zum Thema Mobilfunk mitgewirkt. Mit dem koordinierten Vorgehen zusammen mit den kantonalen Behörden verspricht sich der Gemeinderat offenbar bessere Chancen, die Interessen der Gemeinde Riehen wirkungsvoll einzubringen.

**LITERATUR** Lesenacht 2003 mit Übernachtung

## Junge Bücherwürmer im Schlafsack



Das Campieren zwischen Büchergestellen gehörte zu den Höhepunkten der diesjährigen Lesenacht in der Gemeindebibliothek Riehen.

Foto: zVg

sm. Am 23. April, dem Bibliothekstag beider Basel, veranstaltete die Gemeindebibliothek Riehen eine Lesenacht für Kinder von 10 bis 13 Jahren.

Mit Schlafsack, Bodenmatte, Taschenlampe und Lust am Geschichtenerzählen trafen die Gäste am späteren Abend in den beiden Bibliotheken ein.

Gespannt waren alle, wo sie die Nacht verbringen sollten.

Die Besucherinnen und Besucher der Lesenacht erfuhren einiges über die Bibliotheksarbeit. Wie werden Bücher ausgesucht und für die Ausleihe aufgearbeitet? Dass jedes Kind «Ausleihdienst» hinter der Theke machen durfte, war der Hit des Abends.

Der Mitternachtsimbiss musste mit einem Postenlauf durch die Bibliothek verdient werden. Irgendwann in den frühen Morgenstunden, nachdem Geschichten und Fabeln über Ponys und Esel, die Bürger von Seldwyla, die Braille-Schrift und vieles mehr die Runde gemacht hatten, kehrte langsam Ruhe ein. Da und dort leuchteten Taschenlampen zum Ausschauen von Comics, zum Lesen im Schlafsack oder zum Suchen des Kuscheltiers. Das gemeinsame Morgenessen und das Basteln eines Buchzeichens genossen die jungen Leseratten trotz grosser Müdigkeit.

## Gemeinde Riehen



### Beschluss des Gemeinderats betreffend Erlass eines Bebauungsplans an der Rudolf Wackernagel-Strasse

Der Gemeinderat der Gemeinde Riehen, gestützt auf § 101 und 103 des Bau- und Planungsgesetzes vom 17. November 1999, beschliesst:

- Die speziellen Bauvorschriften Nr. 59 vom 10. November 1955 und Nr. 117 vom 9. Mai 1974 werden im Bereich der Parzelle RD 106 aufgehoben.
- Der Bebauungsplan Nr. 800.01 vom 29. März 2003 betreffend die Parzelle RD 106 an der Rudolf Wackernagel-Strasse in Riehen wird verbindlich erklärt.
- Für das im Bebauungsplan Nr. 800.01 gekennzeichnete Gebiet werden folgende Bauvorschriften erlassen:
  - Es dürfen nur einzelne Einfamilienhäuser mindestens 1 m hinter der Baulinie erstellt werden.
  - Die überbaute Fläche darf bei zweigeschossiger Bauweise höchstens 17 Prozent, bei eingeschossiger Bauweise höchstens 25 Prozent der Parzellenfläche betragen.
  - Das Dachgeschoss darf seitlich und bergseitig fassadenbündig ausgebildet werden. Talseitig muss das Dachgeschoss um eine Fläche von mindestens 25 Prozent der Fläche des obersten Vollgeschosses zurückgesetzt werden.
  - Das Sockelgeschoss darf talseitig maximal 1,8 m über das gewachsene Terrain hinausragen. Abgrabungen sind talseitig sowie für Eingänge und Zugänge zulässig, soweit sie die Gesamtwirkung nicht beeinträchtigen.
  - Bei einer Parzellierung der Parzelle RD 106 sind keine Grenzabstände zwischen den Gebäuden und den neuen Grenzen einzuhalten.
  - Kleinbauten, wie Pergolen, gedeckte Sitzplätze, Werkzeugschöpfe sowie Schwimmbäder sind zulässig und zählen nicht zur überbauten Fläche. Diese Bauten dürfen die Qualität der Gesamtüberbauung nicht beeinträchtigen. Der Perimeter der maximalen Baufelder von 16 x 24 m muss für diese Bauten nicht eingehalten werden.
  - Die Parkierung für alle Motorfahrzeuge ist in den Baufeldern A, B und C vorzusehen. Es ist mindestens ein gedeckter Garagenplatz pro Wohneinheit zu erstellen. Die Garagenplätze sind mit brückenartigen Rampen zu erschliessen. Die Rampen dürfen maximal die Breite der Garagenplätze aufweisen. Die gedeckten Garagenplätze und Rampen werden nicht zur überbauten Fläche gerechnet.
  - Für den Schutz der Aussicht auf den Tüllingerhügel hat innerhalb des Bebauungsplanperimeters der Abstand zwischen den Gebäuden entlang der Rudolf Wackernagel-Strasse mindestens 9 m zu betragen. Eine vertikale Aufzugsanlage von maximal 3 x 3 m Grundfläche ist von dieser Regelung ausgeschlossen.
  - Die maximale Ausdehnung der Dachgeschosse in den Baufeldern A, B und C an der Rudolf Wackernagel-Strasse ist auf 12 x 16 m beschränkt.
  - Einfriedungen entlang der Rudolf

Wackernagel-Strasse dürfen die Höhe von 1,2 m nicht überschreiten. k) Alle Baukörper gleicher Nutzung sind aus dem gleichen Material zu erstellen und mit einer einheitlichen Farboberfläche zu versehen.

l) Die Dachform ist frei und hat bei allen Gebäudeteilen mit gleicher Nutzung identisch zu sein. Die maximalen Firsthöhen sind im Bebauungsplan definiert.

m) Der Gemeinderat Riehen wird ermächtigt, Abweichungen von den Bauvorschriften zuzulassen, sofern dadurch die Gesamtkonzeption der Bebauung und die Aussicht auf den Tüllingerhügel nicht beeinträchtigt werden.

Dieser Beschluss wird publiziert.

#### Rechtsmittelbelehrung

Gegen diesen Beschluss kann Rekurs beim Regierungsrat erhoben werden. Zum Rekurs wegen inhaltlicher Mängel ist nur berechtigt, wer ganz oder teilweise erfolglos Einsprache gegen Planentwürfe erhoben hat. Der Rekurs ist innerhalb von 10 Tagen nach Zustellung des Einspracheentscheids oder nach der Publikation dieses Beschlusses im Kantonsblatt beim Regierungsrat anzumelden. Innerhalb von 30 Tagen, vom gleichen Zeitpunkt an gerechnet, ist die Rekursbegründung einzureichen, welche die Anträge der Rekurrentin oder des Rekurrenten und deren Begründung mit Angabe der Beweismittel zu enthalten hat.

Bei völliger oder teilweiser Abweisung des Rekurses können die amtlichen Kosten, bestehend aus einer Spruchgebühr sowie den Auslagen für Gutachten, Augenscheine, Beweiserhebung und anderen besonderen Vorkehrungen, der Rekurrentin oder dem Rekurrenten ganz oder teilweise auferlegt werden.

Riehen, den 29. April 2003

Im Namen des Gemeinderats  
Der Präsident: *Michael Raith*  
Der Gemeindeverwalter: *A. Schuppli*

### Beschluss des Einwohnerrats betreffend die beiden Initiativen «für die Freihaltung der Langoldshalde» und «für die Freihaltung des Mittelfelds»

«Der Einwohnerrat beschliesst auf Antrag des Gemeinderats:

- Der Beschlusstext der Initiative betreffend Freihaltung des Mittelfelds wird in Ergänzung des Beschlusses vom 25. April 2002 berichtigt. Er hat neu folgenden Wortlaut: Das Gebiet «Mittelfeld» entsprechend der Planungszone gemäss Plan Nr. 12061 und RRB 962 644 vom 25.6.1996 wird, soweit das Gebiet nicht bereits der Grünzone zugewiesen ist, aus der Bauzone entlassen und dem «keiner Zone zugewiesenen Gebiet» zugeschlagen. Davon ausgenommen sind die Parzellen Sektion E 292, 294, 298, 418 und 419. Ebenso wird der dem Initiativbegehren beigefügten Plan im Bereich des Mittelfelds so berichtigt, dass er mit dem Initiativtext übereinstimmt.
- Die Initiative «Moostal Grün I» betreffend Freihaltung der Langoldshalde wird dem Gemeinderat zur zweiten Berichterstattung überwiesen mit dem Auftrag, einen Gegenvorschlag auszuarbeiten.
- Die Initiative «Moostal Grün II» betreffend Freihaltung des Mittelfelds

wird dem Gemeinderat zur zweiten Berichterstattung überwiesen mit dem Auftrag, einen Gegenvorschlag auszuarbeiten.

- Der Gemeinderat wird beauftragt, das Initiativkomitee von diesem Beschluss unter Beilage des berichtigten Plans in Kenntnis zu setzen.

Dieser Beschluss wird publiziert.»

Riehen, den 30. April 2003

Im Namen des Einwohnerrats  
Der Präsident: *Werner Mory*  
Der Sekretär: *Andreas Schuppli*

### Beschluss des Einwohnerrats betreffend die heizungstechnischen Erneuerungen (Umstellung auf Fernwärme) im Gewerbeareal am Rühlweg 65

«Der Einwohnerrat bewilligt auf Antrag des Gemeinderats

- einen Kredit von Fr. 256'000.– für die heizungstechnischen Erneuerungen,
- einen Kredit von Fr. 160'000.– als A-fonds-perdu-Beitrag an die Kosten für die bauphysikalische Sanierung der Gewerbebauten.

Dieser Beschluss wird publiziert; er unterliegt dem Referendum (Ablauf der Referendumsfrist: 5. Juni 2003).»

Riehen, den 30. April 2003

Im Namen des Einwohnerrats  
Der Präsident: *Werner Mory*  
Der Sekretär: *Andreas Schuppli*

### Beschluss des Einwohnerrats betreffend den Wärmeverbund für die Überbauung Hupfer-Areal und das Gewerbeareal am Rühlweg 65

«Der Einwohnerrat bewilligt auf Antrag des Gemeinderats einen Kredit von Fr. 652'000.– für den Anschluss der Überbauung Hupfer-Areal und des Gewerbeareals der Gemeinde an die Holz-schnitzelheizung im Hebelschulhaus.

Dieser Beschluss wird publiziert; er unterliegt dem Referendum (Ablauf der Referendumsfrist: 5. Juni 2003).»

Riehen, den 30. April 2003

Im Namen des Einwohnerrats  
Der Präsident: *Werner Mory*  
Der Sekretär: *Andreas Schuppli*

## Abgelaufene Referendumsfristen

Für den vom Einwohnerrat am 26. März 2003 gefassten und im Kantonsblatt vom 29. März 2003 publizierten Beschluss betreffend *Nachkredit zum Projektkredit für die Gemeinde-reform Riehen* ist die Referendumsfrist am 27. April 2003 unbenutzt abgelaufen.

Dieser Beschluss wird hiermit in Kraft und Wirksamkeit erklärt.

Riehen, den 29. April 2003

Im Namen des Gemeinderats  
Der Präsident: *Michael Raith*  
Der Gemeindeverwalter: *A. Schuppli*

Für den vom Einwohnerrat am 26. März 2003 gefassten und im Kantonsblatt vom 29. März 2003 publizierten Beschluss betreffend *Beschaffung eines mehrfach tauglichen Servers und Ersatz der Informatiklösung zum Einzug der Gebühren* ist die Referendumsfrist am 27. April 2003 unbenutzt abgelaufen.

Dieser Beschluss wird hiermit in Kraft und Wirksamkeit erklärt.

Riehen, den 29. April 2003

Im Namen des Gemeinderats  
Der Präsident: *Michael Raith*  
Der Gemeindeverwalter: *A. Schuppli*

Für den vom Einwohnerrat am 26. März 2003 gefassten und im Kantonsblatt vom 29. März 2003 publizierten Beschluss betreffend *Ersatz der Informatiklösung zum Einzug der Gemeindesteuern* ist die Referendumsfrist am 27. April 2003 unbenutzt abgelaufen.

Dieser Beschluss wird hiermit in Kraft und Wirksamkeit erklärt.

Riehen, den 29. April 2003

Im Namen des Gemeinderats  
Der Präsident: *Michael Raith*  
Der Gemeindeverwalter: *A. Schuppli*

Für den vom Einwohnerrat am 26. März 2003 gefassten und im Kantonsblatt vom 29. März 2003 publizierten Beschluss betreffend *Sarasinpark, Sanierung Umfassungsmauer* ist die Referendumsfrist am 27. April 2003 unbenutzt abgelaufen.

Dieser Beschluss wird hiermit in Kraft und Wirksamkeit erklärt.

Riehen, den 29. April 2003

Im Namen des Gemeinderats  
Der Präsident: *Michael Raith*  
Der Gemeindeverwalter: *A. Schuppli*

## Submission

**1. Auftraggeber**  
Gemeinde Riehen, Abteilung Tiefbau und Verkehr, Wettsteinstrasse 1, 4125 Riehen

**2. Objekt**  
Sarasinpark, Sanierung Umfassungsmauer

**3. Art des Auftrags**  
Bauarbeiten, Instandsetzung bestehende Mauer

**4. Hauptmassen**

Totale Mauerlänge	ca. 305 m
Mauerlänge der neuen Mauerteile	ca. 110 m
Instandsetzungsfläche an best. Mauer	ca. 710 m <sup>2</sup>
Aushubvolumen Erdreich (Sarasinpark)	ca. 330 m <sup>3</sup>
Abbruchvolumen alte Mauerteile	ca. 140 m <sup>3</sup>

**5. Verfahrensart**

- a) offenes Verfahren, gemäss Gesetz über öffentliche Beschaffung des Kantons Basel-Stadt
- b) Staatsvertrag WTO Übereinkommen: Nein
- c) Verfahrenssprache: Deutsch
- d) Währung: Schweizer Franken
- e) Verhandlungen werden vorbehalten

**6. Anforderungen an die Anbieter**

- a) Eignungskriterien
  - Referenzen: Nachweis genügender Erfahrung in Natursteininstandsetzungen/Betonarbeiten Tiefbau. Die Eignung muss nachgewiesen werden.
  - Die Bestimmungen des Arbeitsschutzes und Arbeitsbedingungen (§ 5 Beschaffungsgesetz BS vom 20.5.1999) müssen eingehalten werden.

b) Zuschlagskriterien: Für den Zuschlag der ausgeschriebenen Arbeiten werden die folgenden Kriterien bewertet:

- Angebotssumme (Gewichtung 50%)
- Nachweis der nötigen Kenntnisse und Erfahrung der Schlüsselpersonen für die Ausübung der vorgesehenen Funktion im Bereich von Instandsetzungen-Natursteinmauern und Betonarbeiten Tiefbau. Aushub in parkähnlicher Umgebung (Gewichtung 30%)
- Objektanalyse: Nachweis der Sicherstellung der Bauwerks- und Bauprozessqualität (Gewichtung 20%)

#### 7. Teilangebote

nicht zulässig

#### 8. Bezug der Angebotsunterlagen

Die Ausschreibungsunterlagen können ab Montag, den 12. Mai 2003, mit dem Vermerk «Sarasinpark, Sanierung Umfassungsmauer» auf der Gemeindeverwaltung Riehen, Wettsteinstrasse 1, 4125 Riehen, abgeholt werden.

#### 9. Begehung

Obligatorisch, 19. Mai 2003, 11.00 Uhr

#### 10. Fragen

Sind schriftlich bis 5 Tage vor der Offertöffnung an Burger & Partner Ingenieure AG, Herrn Doppler, Telefon 061 295 65 45, zu richten.

#### 11. Einreichung der Angebote

- a) Eingabeort und Eingabedatum: Die Offerten müssen spätestens bis 28. Mai 2003, 10.00 Uhr, auf der Gemeindeverwaltung Riehen, Wettsteinstrasse 1, 4125 Riehen, vorliegen. Die Anbieterinnen und Anbieter können der unmittelbar anschliessenden Öffnung der Angebote beiwohnen. Unvollständige oder verspätet eingetroffene Angebote werden ausgeschlossen.
- b) Bezeichnung der Angebote: Die Offerten sind verschlossen im beiliegenden Couvert, versehen mit dem Firmenstempel, abzugeben.
- c) Die Offertöffnung findet am Mittwoch, 28. Mai 2003, 10.00 Uhr in der Gemeindeverwaltung Riehen statt.

#### 12. Rechtsmittelbelehrung

Gegen diese Ausschreibung kann innert 10 Tagen, vom Publikationsdatum dieser Ausgabe des Kantonsblattes an gerechnet, beim Verwaltungsgericht Basel-Stadt, Bäumleingasse 1, 4051 Basel, schriftlich Rekurs eingereicht werden. Die Rekurschrift ist in dreifacher Ausfertigung einzureichen. Sie muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Die angefochtene Verfügung ist beizulegen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und so weit möglich beizulegen.

Gemeindeverwaltung Riehen

## Ersatzwahl in den Einwohnerrat

Gemäss § 62 der Ordnung der politischen Rechte in der Einwohnergemeinde Riehen wird festgestellt, dass *Dr. Heinrich Ueberwasser* anstelle der zurückgetretenen Christine Kaufmann, ab *Liste 4, VEW*, als Mitglied des Einwohnerrats nachrückt.

Riehen, den 6. Mai 2003

Im Namen des Gemeinderats  
Der Präsident: *Michael Raith*  
Der Gemeindeverwalter: *A. Schuppli*

## GRATULATIONEN

**Hans und Theresa Graf-Jenni zur goldenen Hochzeit**

rz. Heute Freitag dürfen Hans und Theresa Graf-Jenni an der Rössligasse ihre goldene Hochzeit feiern.

Die Riehener-Zeitung gratuliert von Herzen zu diesem hohen Ehejubiläum und wünscht dem Paar nur das Beste.

**Elisabeth Müller-Bühler zum 90. Geburtstag**

rz. Elisabeth Müller-Bühler kann morgen Samstag, den 10. Mai, am Hungerbachweg mit grosser Freude und Dankbarkeit ihren 90. Geburtstag feiern. Die Riehener-Zeitung gratuliert herzlich zum hohen Geburtstag und wünscht der Jubilarin weiterhin gute Gesundheit und auch sonst alles Gute.

**Kaspar und Johanna Gamma-Lehmann zur goldenen Hochzeit**

rz. Am 11. Mai 1953 gaben sich Kaspar Gamma und Johanna Lehmann das Jawort, bis heute sind sie glücklich verheiratet geblieben und fühlen sich in Riehen wohl.

Die Riehener-Zeitung gratuliert den Eheleuten zur goldenen Hochzeit vom kommenden Sonntag und wünscht auch für die weitere Zeit viel Glück und Gesundheit.

**Helene Brennwald-Utzinger zum 80. Geburtstag**

rz. Helene Brennwald-Utzinger wurde am 14. Mai 1923 als ältestes von drei Kindern in Basel geboren, durchlief dort die Schulen und absolvierte danach eine Lehre als Näherin. 1942 heiratete sie Hans Brennwald. Aus dieser Ehe entsprossen zwei Kinder.

Im Jahr 1947 zogen Helene und Hans Brennwald-Utzinger von der Schützengasse in ihr neues Eigenheim, was zur Folge hatte, dass die Jubilarin als Kundennäherin jahrelang mithalf, den Lebensunterhalt aufzubessern. An der Seite ihres Gatten leitete sie zwischen 1956 und 1972 die Kinderkrippe in den Neumatten in Riehen. Nach der Pensionierung von Hans Brennwald konnte das Paar bis zum Tod des Gatten vor fünf Jahren eine schöne gemeinsame Zeit erleben.

Heute lebt Helene Brennwald-Utzinger bei guter Gesundheit in ihrem Haus am Grenzacherweg 52 und geniesst die freundschaftlichen Beziehungen zur jederzeit hilfsbereiten Nachbarschaft. Viel Freude bereitet ihr immer das Beisammensein mit ihrer Familie, ganz besonders wenn die vier Grosskinder und vier Urgrosskinder dabei sind.

Die Riehener-Zeitung gratuliert der Jubilarin herzlich und wünscht ihr für die weitere Zukunft alles Gute.

**Oskar und Margarete Jung-Ebner zur goldenen Hochzeit**

rz. Im Kreise der Familie und von Freunden dürfen Oskar und Margarete Jung-Ebner am kommenden Donnerstag ihre goldene Hochzeit feiern. Beide sind in Riehen aufgewachsen. Die Trauung fand am 15. Mai 1953 in der Dorfkirche statt. Das Paar hat einen Sohn und eine Tochter, die ihrerseits je zwei Töchter haben.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Oskar und Margarete Jung-Ebner herzlich zur goldenen Hochzeit und wünscht ihnen auch für die Zukunft viel Gesundheit sowie Wohlergehen.

**Johanna und Hans Wyss-Sturm zur goldenen Hochzeit**

rz. Am 15. Mai 1953 wurden sie getraut, am kommenden Donnerstag nun dürfen Johanna und Hans Wyss-Sturm das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Die Riehener-Zeitung gratuliert zu diesem Anlass von ganzem Herzen und wünscht dem Paar alles Gute.

**Lisa Kesselring zum 80. Geburtstag**

rz. Am 15. Mai feiert Lisa Kesselring ihren 80. Geburtstag. Sie kam am 15. April 1943 von Stein am Rhein nach Riehen, wo das Diakonissenhaus ihr Arbeitgeber wurde. Während vierzig Jahren arbeitete sie in der Psychiatrischen Klinik Sonnenhalde im Hausdünzli. Es war für sie eine lehrreiche, gute Zeit. Seit 1987 verbringt sie ihren Feierabend im Pflegeheim des Diakonissenhauses, wo sie sich gut aufgehoben fühlt und eine umfassende Fürsorge erfährt. Bei abnehmenden Kräften ist sie dankbar für dieses Zuhause.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Lisa Kesselring herzlich zum 80. Geburtstag und wünscht ihr auch für die kommende Zeit alles Gute.

**BANNUMGANG** Führung durch den Friedhof am Hörnli als Hauptattraktion des Riehener Banntages

# Eine ganz und gar gelungene Premiere

**Mit rund dreihundert Personen erlebte der erste Riehener Bannumgang in «neuem Kleid» am vergangenen Sonntag bei wunderschönem Wetter einen wahren Grossansturm. Im Zentrum der Veranstaltung stand eine Führung durch den Friedhof am Hörnli.**

ROLF SPIESSLER

Dass der Friedhof der Stadt Basel in der Nachbargemeinde Riehen auf einem Gebiet, das beste Wohnlagen bieten würde, Gastrecht genieße, sei nicht selbstverständlich, sagte der oberste Stadtgärtner Emanuel Trueb zu Beginn seiner Führung durch den Friedhof am Hörnli, die den Auftakt zum diesjährigen Riehener Bannumgang bildete. Erstmals hatte die Bürgerkorporation in grossem Stil die gesamte Riehener Bevölkerung zu einem ganz gewöhnlichen Bannumgang eingeladen, und die Gäste kamen in Scharen. Trueb sprach kurz zur Geschichte des gut siebzig Jahre alten Friedhofes, der die Friedhöfe Kannenfeld, Kleinhünigen und Horburg ersetzte. Der Friedhof solle nicht nur Ort der Trauer sein, die grosse, schöne Parkanlage lade auch ein zum Spazieren als Raum der Besinnung und Erholung. Die verschiedenen Abteilungen sollten optisch und stilistisch in sich geschlossen wirken und widerspiegeln die Zeit der jeweiligen Bestattungen. Ein Anliegen sei es ihm, dass gartenhistorisch wichtige Elemente des Friedhofes erhalten bleiben würden.

Die Banntagsgäste durchquerten die Friedhofsgärtnerei und begaben sich zur erst im vergangenen September neu eröffneten Abteilung 12 mit der grossen Urnennischenwand. Diese präsentiert sich als grosse Gitterstruktur, die viele Durchblicke gewährt und deren Urnennischen mit halbttransparenten Platten geschlossen werden, sodass die Urne noch knapp sichtbar bleibt. Diese schlichte Art der Bestattung entspreche offenbar heutigem Zeitgeist, sei die Nachfrage nach dieser Art der Bestat-



**Bettingens neuer Gemeindepräsident Willi Bertschmann marschierte mit.**

tung doch überraschend gross, sagte Emanuel Trueb.

**Route führte über Bettingen**

Von der obersten Abteilung des Friedhofes begaben sich die Banngängerinnen und Banngänger auf die eigentliche Banntagsroute auf den Horngrabenweg und dann via Bettinger Schiessstand und Bettinger Badi an den Linsbergweg, wo neben einem schönen Aussichtspunkt am Waldrand der Apéro wartete. Die Gastgeber wurden vom Ansturm überrascht und konnten nicht alle Erfrischungswünsche erfüllen. Es blieb die einzige kleine Panne an einem Tag, an dem alles stimmte.

Nach dem Apéro und den begleitenden Klängen eines Trios der Regio-Alphorngruppe Riehen nahmen die Gäste die letzten Meter Richtung Im Haid in Angriff, wo sich das Ziel der Wanderung befand, der Bauernhof Fischer oben am Leimgrubenweg. Dort gab es den obligaten Klöpfer, feine Gulaschsuppe aus der Küche des Dominikushauses und



**Unter der Führung von Emanuel Trueb (vorderste Reihe, 2. von links) durchqueren die Banntagsgäste den Friedhof am Hörnli.**

Fotos: Philippe Jaquet

danach Kaffee und Kuchen. Und dazu spielte der Musikverein Riehen auf. Zu den Klängen des Basler Marsches sangen die Gäste aus vollen Kehlen das Lied «Rieche – Paradies», das Eduard Wirz 1951 anlässlich der Einweihung des Hebel-Schulhauses gedichtet hatte und dessen Text die Bürgerkorporation vorsorglich unter den Gästen verteilt hatte.

**Neuigkeiten vom Präsidenten**

«Alles neu macht der Mai», frohlockte Bürgerkorporationspräsident und Gemeinderat Willi Fischer. Er meine das nicht nur, weil sich die Natur an diesem prächtigen Maitag im frischen Grün zeige, sondern auch in Anspielung auf die Neuerungen, die man im Hinblick auf diesen Banntag eingeführt habe – die spätere Abmarschzeit um 9 Uhr, die totale Öffnung des Banntages für alle, die Setzung eines thematischen Schwerpunktes und die Einladung einer grösseren Gästeschar. So durfte Willi Fischer unter anderen den Grossratspräsidenten Leonhard Burckhardt, Regie-

rungspräsident Christoph Eymann, Regierungsrat Hans Martin Tschudi, Bürgerpräsidentin Sonja Kaiser, den frisch gebackenen Bettinger Gemeindepräsidenten Willi Bertschmann sowie Delegationen aus Lörrach, Weil, Inzlingen, Grenzach-Wyhlen und Kleinhünigen begrüssen.

Grenzen gelte es zu respektieren auf dem Gebiet des Rechtes, des Wachstums, der Ökologie. Gerade geographische Grenzen aber dürften und sollten durchaus überwunden werden, so wie dies Riehen zum Beispiel mit dem grenzüberschreitenden Geothermieprojekt mit Lörrach tue. Eine Grenzüberschreitung anderer Art stehe am 15. Juni bevor, wenn die SBB von der DB den Betrieb der Wiesentalbahn übernehmen würden. Zum Schluss kündigte Willi Fischer eine ganz besondere Veranstaltung für den 24. August an. An diesem Sonntag wird die Riehener Bevölkerung zu einem gemeinsamen Ausflug per Bahn und Bus in die Riehener Partnergemeinde Mutten in Graubünden eingeladen.

## RENDEZVOUS MIT...

**... Franz Jenny**

wü. Jeden Freitag steht er hinter seinem fahrbaren Verkaufsladen am Eingang des Webergässchens. Sein schon etwas ausgewaschenes rotes Ferrari-Käppi ist so etwas wie sein Markenzeichen. *Franz Jenny* und seine Käseerei auf Rädern sind in den letzten Monaten fast schon zu einem gewohnten Anblick im Riehener Dorfkern geworden. Der vife Entlebucher ist gewissermassen ein Handlungsreisender in Sachen Käse. Denn neben seinem wöchentlichen Besuch in Riehen «gastiert» er mit seinen Produkten einmal wöchentlich jeweils am Samstag auch auf dem Basler Marktplatz.

Franz Jenny ist jedoch weit mehr als nur ein Verkäufer seiner schmackhaften Ware. «Ich habe selber mehrere Käsesorten entwickelt», sagt er mit sichtlichem Berufsstolz. Seine wohl bekannteste Käsekreation ist der «Napfköhler-Käse». Drei volle Jahre habe er «gepröbelt», bis ihm sein Käse endlich so geriet, wie er ihn sich vorgestellt hatte. «Ich wollte einen unvergleichlichen Käse. Das Perfide ist einfach, dass man erst nach einer Reifezeit des Käses von sieben bis acht Monaten weiss, ob man sein Ziel erreicht hat.» Und wie würde Franz Jenny denn nun den Geschmack seines «Napfköhler-Käses» charakterisieren? «Es ist ein Geschmack zwischen Greyzer und Appenzeller», erklärt Franz Jenny. Und man ertappt sich dabei, diesen Geschmack zumindest gedanklich nachvollziehen zu wollen.

Wie Franz Jennys Eigenkreation ihren «unvergleichlichen» Geschmack entwickelt, ist natürlich des Käasers streng gehütetes Geheimnis. «Das Rezept ist in einem Safe hinterlegt», verrät Franz Jenny. Immerhin etwas gibt er schmunzelnd preis: «Das Geheimnis liegt in der besonderen Kräuterrezeptur der Käseschmiere, mit der die Rinde des «Napfköhler-Käses» eingerieben wird.» Mittlerweile produziert und verkauft nicht nur Franz Jenny selbst seinen Käse, er hat die Lizenz zu dessen Herstellung zudem an zwei Käseereien in der Innerschweiz «vermietet». Und erhält so für jedes verkaufte Kilo seines Käses gewissermassen zusätzliche «Erfindertantiemen».



**Franz Jenny verkauft nicht nur Käse, er ist auch stolzer «Erfinder» des «Napfköhler-Käses». Heute sowie am 13. Juni und am 11. Juli kann man ihm im Webergässchen beim Käsen über die Schulter schauen.** Foto: Rolf Spriessler

Das Käsen ist Franz Jenny gleichsam in die Wiege gelegt worden. Denn bereits sein Vater betrieb als Milchbauer die Dorfkäseerei in Franz Jennys Heimatgemeinde Doppleschwand. Und so sei er bereits als Bub in jenes geheimnisvolle Zusammenspiel von Milch, Bakterien, Käseschmiere und richtiger Lagertemperatur eingeweiht worden. Im Sommer stellte der Vater Emmentaler und im Winter Sbrinz her. Welchen Einfluss hat denn die Jahreszeit auf die Käseart? Franz Jenny erklärt: «Im Sommer geben die Kühe mehr Milch, dementsprechend grösser ist die von den Bauern abgelieferte Milchmenge. Und zur Herstellung des «Emmentalers» braucht es im Vergleich zum Sbrinz eben viel mehr Milch.»

«Für mich war damals schon klar, dass auch ich Käser werden wollte», erinnert sich Franz Jenny. Gedacht – getan. Die ersten zwei Lehrjahre absolvierte er in einem auswärtigen Betrieb, bevor im letzten Ausbildungsjahr der eigene Vater sein Lehrmeister war. «Er war deshalb mir gegenüber wohl ein besonders strenger Lehrmeister», blickt Franz Jenny auf jene Zeit zurück. Und: «Das war für unser familiäres Verhältnis manchmal eine Belastung.» Immerhin trug die Strenge des Vaters Früchte, denn Franz Jenny bestand die Lehrabschlussprüfung mit der besten Note al-

ler Käserlehrlinge seines Jahrganges in der Schweiz. Nach verschiedenen Ausfallstellen, dem Besuch der Molkereischule in Sursee und bestandener Meisterprüfung übernahm er 1984 die Käseerei seines Vaters in Doppleschwand und führte den Betrieb in den darauf folgenden Jahren auch als von Touristen gerne besuchte Schaukäserei

Familiäre Probleme führten indes dazu, dass Franz Jenny seine Schaukäserei aufgab bzw. an einen Nachfolger vermietete. Um aber auch weiterhin sein geliebtes Handwerk ausüben zu können, konstruierte Franz Jenny eine fahrbare Schaukäserei. Es sei bis heute der einzige Käsebetrieb auf Rädern in der ganzen Schweiz, weiss er zu erzählen. Zur rollenden Schaukäserei gehört ein 400 Liter fassendes «Kessi». Mit einem automatischen Rührwerk oder auch von Hand produziert Franz Jenny dort drin aus 280 Litern Voll- und 40 Litern Magermilch jeweils einen etwa 25 Kilogramm schweren Laib «Napfköhler». Dieser reift anschliessend in den beiden Lizenzbetrieben oder in der Schaukäserei seines Nachfolgers in Doppleschwand in 10 Monaten zur kulinarischen Vollendung aus. Von den jährlich gesamthaft produzierten 25 bis 30 Tonnen «Napfköhler-Käse» stellt Franz Jenny in sei-

ner rollenden Schaukäserei rund zwei Tonnen her. Mit seinem fahrenden Kleinbetrieb reist er durch die halbe Schweiz. Und findet überall, wo er auftaucht – an Dorffesten und Märkten – ein interessiertes und wissbegieriges Publikum. Sogar in Norddeutschland, wo er in den letzten Tagen auf drei verschiedenen Bauernhöfen mit seiner Schaukäserei Station machte. An dieser Aufgabe habe ihn vor allem gereizt herauszufinden, ob sein Käse aus deutscher Milch gleich oder zumindest ähnlich schmecke.

Heute Freitag, 9. Mai, sowie am 13. Juni und am 11. Juli jeweils von 14 bis 17 Uhr kann man Franz Jenny auch in Riehen im Webergässchen beim Schaukäsen über die Schulter schauen und den Fachmann alles fragen, was man als Laie schon immer über den Käse wissen wollte. «In all den Jahren gab es wohl noch nie eine «Käsefrage», die ich nicht beantworten konnte», verspricht er verschmitzt.

Wohl lebt Franz Jenny nach wie vor im Entlebuch, er trage sich aber schon einige Zeit mit dem Gedanken, in unsere Region zu zügeln. Denn in seiner Entlebucher Heimat werde es ihm immer häufiger «zu eng». Zudem habe er in den letzten Jahren in unserer Region immer mehr Bekanntheit und Freundschaften geschlossen. Ein Kollege war es auch, der ihn auf die Idee brachte, jeweils am Samstag auf dem Basler Marktplatz seinen Käse feilzubieten. «Und von Basel nach Riehen war es dann kein grosser Schritt mehr», lacht er.

Was meint er, der seinen Beruf mit Leib und Seele ausübt, zur gegenwärtigen Krise auf dem schweizerischen Milch- und Käsemarkt? «Natürlich ist es tragisch, dass gerade im Emmental immer mehr traditionsreiche Dorfkäseereien schliessen müssen. Denn damit gehen viele Existenzen kaputt. Auf der anderen Seite wurde in dieser Branche in den letzten Jahren vieles verschlafen», stellt Franz Jenny fest. Auch er selbst sei von der aktuell schwierigen Situation betroffen und kämpfe gegen die allgemeine Wirtschaftsflaute. Die goldenen Zeiten, die er am Anfang mit seinem Stand auf dem Basler Marktplatz erlebte, seien endgültig vorbei. «Aber i bi immer no zfriede.» Sagts und rückt sein Ferrari-Käppi wieder zurecht.

## KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

### Freitag, 9.5.

#### MUSIK

**Rhythmik**  
Vorführung der Rhythmikklassen von Marianne Billo zum Thema Frühling – Sommer – Herbst – Winter. Musiksaal in der Musikschule, 17 Uhr.

### Samstag, 10.5.

#### MARKT

**VRD-Frühlingsmarkt im Dorf**  
Markt der Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte. Mit Treffpunkt «Märt-Beizli» und Kinderflohmarkt. Dorfzentrum, 9–17 Uhr.

#### MÄRCHEN

«Dr Määrlimaa vo Münggestai»  
«Dr Määrlimaa vo Münggestai» kommt an den Riehener Markt und erzählt Märchen für alle ab 3 Jahren. Foyer des Gemeindehauses, 11–16 Uhr. Immer zur vollen Stunde.

#### JUBILÄUMSFEST

**Trachtentanz und Volksmusik**  
Die Trachtengruppe Riehen-Bettingen wird 70 Jahre alt und feiert dies mit einem grossen Fest (siehe Vorschau auf dieser Seite). Singeisenhof, 11–18 Uhr.



Die Trachtengruppe Riehen feiert ihr 70-jähriges Bestehen. Foto: zVg

#### EXKURSION

**Die Vogelwelt im Schlipf**  
Ornithologische Abendexkursion Schlipf/Tüllingerhügel unter der Leitung von Dr. G. Preiswerk. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Besammlung: 17 Uhr beim Parkplatz Schwimmbad, Weilstrasse.

### Sonntag, 11.5.

#### FUSSBALL

**Cupfinal Basel-Xamax**  
Für alle FCB-Fans, die kein Ticket für den Cupfinal ergattern konnten: Der Quartierverein Kornfeld bietet die Möglichkeit, das Spiel auf einer Leinwand mitzuerleben. Saal der Kornfeldkirche, 14.30 Uhr.

### Mittwoch, 14.5.

#### ARENA

**Nacht zu Fernando Pessoa**  
Auf Einladung der Arena Literaturinitiative liest der Lyriker und Literaturkritiker Peter Hamm aus dem «Buch der Unruhe» von Fernando Pessoa. Anschliessend Vorführung des Films «Im Labyrinth des Ich – Fernando Pessoa und Portugal» von Peter Hamm. Meierhof (gegenüber der Dorfkirche), 20.15 Uhr.

### Donnerstag, 15.5.

#### VERSAMMLUNG

**Quartierverein Kornfeld**  
Generalversammlung für alle Mitglieder des Quartiervereins und Bewohner des Kornfeldquartiers. Nach dem offiziellen Teil: Kurzer Diavortrag von Inge und Heinz Diethelm über «Historisches – bezogen auf das Kornfeldquartier und das Hörnli». Anschliessend Apéro. CVJM-Haus, Kornfeldstrasse 83, 20 Uhr.

## KONZERT 15. Saison der Wenkenhofkonzerte

### Klavierabend im Wenkenhof

rz. Die 15. Saison der Wenkenhofkonzerte wird am Sonntag, 18. Mai, vom Riehener Klavierduo Dorothea Hertig und Johannes Greiner eröffnet. Ihr Programm umfasst zwei unbekanntere vierhändige Werke von Franz Schubert, die zwei grosse Solowerke von Liszt und Schumann einrahmen.

Zu Beginn erklingen «Acht Variationen über ein französisches Lied e-Moll D 624 für Klavier zu vier Händen» von Schubert. Anschliessend spielt Johannes Greiner die (einzige) Sonate h-Moll von Franz Liszt, Robert Schumann gewidmet.

## AUSSTELLUNGEN/GALERIEN

### Fondation Beyeler

**Baselstrasse 101**  
Aktuelle Sonderausstellung «Expressiv!». Bis 10. August.  
Führungen jeden Dienstag, 15–16.15 Uhr; Mittwoch, 17.30–18.45 Uhr; Donnerstag und Freitag, 15–16.15 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13.15 Uhr und 15–16.15 Uhr.  
Führung in englischer Sprache am Sonntag, 11. Mai, 15–16.15 Uhr.  
Führung in italienischer Sprache am Sonntag, 11. Mai, 15–16.15 Uhr.  
«Montagsführung Plus» zum Thema: Zeichnen bis zur Raserei – Expressive Grafik am Montag, 12. Mai, 14–15 Uhr.  
«Kunst am Mittag» über Landschaften von Erich Heckel und Karl Schmidt-Rottluff am Mittwoch, 14. Mai, 12.30–13 Uhr.  
Workshop für Kinder von 7 bis 10 Jahren, Mittwoch 14. Mai, 15–17.30 Uhr.  
«Architektour», öffentliche Führung mit Museumsarchitekt Renzo Piano am Mittwoch, 7. Mai, 18–19 Uhr.  
Alle Sonderveranstaltungen auf Voranmeldung über Telefon 061 645 97 20 oder via E-Mail unter fuehrungen@beyeler.com.  
Öffnungszeiten Mo–So 10–18 Uhr, Mi bis 20 Uhr. Eintritt: Fr. 16.–/14.–, Kinder/Jugendliche von 10 bis 16 Jahren sowie Studierende bis 30 Jahre Fr. 5.–, Kinder bis 10 Jahre gratis.

### Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum

**Baselstrasse 34**  
Dauerausstellung: Riehener Dorfgeschichte, Wein- und Rebbau, historisches Spielzeug. Geöffnet: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr.  
Sonderausstellung: Marie d'Ailleurs – Ein Welt-Traum. Puppenstuben und Collagen von Madeleine Schlumberger. Bis 22. Juni.  
Visite guidée en français: Dimanche, 11 mai, 11 h 15.

### Kunst Raum Riehen

**Baselstrasse 71**  
Matthias Frey – auf brechen und fügen. Neue installative Arbeiten. 17. Mai bis 29. Juni.  
Öffnungszeiten: Mi–Fr, 13–18 Uhr, Sa und So, 11–18 Uhr.

## AUSSTELLUNG Matthias Frey im Kunst Raum Riehen

### Installative Arbeiten im Kunst Raum – «auf brechen und fügen»

bim. Grenzen zu überschreiten ist für Matthias Frey selbstverständlich – alltäglich. Als Sohn eines ehemaligen Auslandschweizers wuchs er in Lörrach auf, besuchte aber die Schulen in Basel. Nach Kursen an der Schule für Gestaltung in Basel und der Lehre als Töpfer und Keramiker studierte er an der Kunstakademie Karlsruhe und schloss als Bildhauer ab. Als freischaffender Künstler ist er seit 1986 in Riehen tätig. Grenzüberschreitend verfolgt der Künstler seit einigen Jahren konsequent die Arbeitsweise der Kooperation und erarbeitet Projekte mit in- und ausländischen Kunschtchaffenden. Seine Installationen entstehen oft in Zusammenarbeit mit Firmen, mit einer Keramik-, einer Seifen-, einer Werkzeugfabrik. In anderen Institutionen hat er schon Projekte zusammen mit alten und mit jungen Menschen erarbeitet, so zum Beispiel in einem Altersheim oder im Gymnasium Bäumlhof.

Neben grossformatigen, oft begehbaren, teilweise im öffentlichen Raum

Vernissage: 16. Mai, 19 Uhr. Es sprechen: Maria Iselin-Löffler, Gemeinderätin, und Michael Hübel, Kunstkritiker, Karlsruhe. Kunst Raum Riehen, Baselstrasse 71.  
Verleihung des Kunstpreises der Gemeinde Riehen 2002 an Matthias Frey: Freitag, 23. Mai, 18.30 Uhr. Laudatio: Claudia His Gonon, Kunsthistorikerin, Mitglied der Jury für den Kulturpreis, Musik: Celloensemble Basel.

### Galerie Lilian André

**Schmidgasse 10**  
Arian Blom – Eisenplastik und Malerei. Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 10–17 Uhr. Bis 10. Mai.

### Galerie Mazzara

**Gartengasse 10**  
Shafiq Alnawab, Malerei. Öffnungszeiten: Di–Fr 14–18 Uhr, Sa 10–17 Uhr. Bis 18. Mai.

### Galerie Monfregola

**Baselstrasse 59**  
Stickerien von Lory Cavanna und Helga Sgier, Gold- und Silberschmuck von Natalie Scherrer. Öffnungszeiten: Di–Fr 14–18.30 Uhr, Sa 10–17 Uhr. Bis 17. Mai.

### Galerie Triebold

**Wettsteinstrasse 4**  
Oecsi Bauer: Bildraum. Öffnungszeiten: Di–Fr 10–12 und 14–18 Uhr, Sa 10–16 Uhr. Bis 7. Juni.

### Art Forum Riehen

**Schmidgasse 31**  
«Emotions», Bilder von Winfried Flach. Öffnungszeiten Mi–Fr 15–19 Uhr, Sa/So 11–16 Uhr. Am Sonntag, 11. Mai, 15 Uhr, liest der Schriftsteller und Publizist René Regenass lyrische Texte zum Thema «Blume». Die Ausstellung dauert bis zum 18. Mai.

### Papeterie Wetzlar

**Schmidgasse 14**  
Landschaftsimpressionen von Sabine Hertig. Apéro am Freitag, 9. Mai, 17.30–20 Uhr. Öffnungszeiten: Während der normalen Ladenöffnungszeiten. Bis 23. Mai.

## ARENA Peter Hamm liest aus dem «Buch der Unruhe»

### Pessoa-Nacht mit Lesung und Film



Sein Werk wird Übersetzer, Verleger und die Literaturwissenschaft noch lange beschäftigen: der portugiesische Dichter Fernando Pessoa. Foto: zVg

rz. Zum portugiesischen Dichter Fernando Pessoa (1888–1935) präsentiert die «Arena Literaturinitiative» am Mittwoch, 14. Mai, ein vielseitiges Programm. Der bekannte Lyriker, Literaturkritiker und Filmemacher Peter Hamm spricht über seine Erfahrungen im Umgang mit den Texten und der Gestalt des grossen portugiesischen Dichters, dessen Werke derzeit im Ammann-Verlag neu herausgegeben werden. Nach der Lesung von Peter Hamm aus dem neu edierten und neu übersetzten

«Buch der Unruhe» folgt eine gemütliche Pause, in der sich das Publikum bei Wein und «amuse-bouches» erfrischt und für den zweiten Teil des Abends stärken kann: Peter Hamm's Film «Im Labyrinth des Ich – Fernando Pessoa und Portugal», eine essayistische, kenntnisreiche und liebevolle Annäherung an den portugiesischen Dichter.

«In der Kunst gibt es keine Enttäuschung, weil die Täuschung von Anfang an inbegriffen war.» Die Fallhöhe, die sich in diesem Zitat zwischen dem Glauben an die Kunst und einem tief melancholischen Unglauben an das Leben aufmacht, ist typisch für den literarischen Existenzialismus Pessoa's. Sein «Buch der Unruhe», die traurig-träumlichen Aufzeichnungen des Hilfsbuchhalters Bernardo Soares, gehört schon lange zum Kanon der Weltliteratur. Da Pessoa für die Truhe schrieb und zu Lebzeiten kaum je etwas veröffentlichte, besteht der Hauptteil seines Werkes noch immer aus schwer zu ordnenden Manuskripten. Auf dem Hintergrund dieser schwierigen Editionsfrage hat der Ammann-Verlag beschlossen, das Gesamtwerk Pessoa's gänzlich neu herauszugeben, wobei das in diesen Tagen erscheinende «Buch der Unruhe» den Anfang macht.

Mittwoch, 14. Mai, 20.15 Uhr, im Meierhof (gegenüber der Dorfkirche). Die Veranstaltung dauert mit dem Film etwas länger als gewöhnlich.

## LITERATUR Marina Markees zu Gast im «Kaleidoskop»

### Eine «Biografie al dente»

el. Ihre ersten Lebensjahre verbringt Melba mit ihrer Schwester Kiwi und den Eltern in einer zur Wohnung umfunktionierten Herrschaftsküche. So ist es nicht weiter verwunderlich, dass Küchen, kochen, Düfte in Melbas Leben eine grosse Rolle spielen. Die liebevolle Atmosphäre, das glückliche Zusammenleben wird beendet, als Kiwi von einer lebensbedrohenden Krankheit heimgesucht wird. Die Familie spaltet sich in zwei Teile, hier die Mutter, die sich fast nur noch um Kiwi kümmert, dort der zurückhaltende Vater und Melba. Ein beklemmendes Nebeneinander nimmt seinen Lauf, obwohl Kiwi inzwischen wieder gesund ist. Dann tritt die Verwandtschaft aus Argentinien auf den Plan. Zuerst die Tante, die sich an die Mutter klammert, dann ein Onkel, die erste grosse hoffnungslose Liebe von Melba.

Nach einem abgebrochenen Medizinstudium beginnt für Melba eine Zeit des Suchens, der inneren Unruhe. Immer wieder steht sie vor einer Leere, jedesmal versucht sie, aus ihrem Leben mehr zu machen. Es ist dies ein sinnlicher Roman mit Biss, eben al dente, eine Familiensaga voller Aromen, mit feinem Humor.



Marina Markees schrieb mit «Küchenliebe – eine Biografie al dente» einen sinnlichen Roman mit Biss, eine Familiensaga voller Aromen. Foto: zVg

Marina Markees ist in Basel aufgewachsen und lebt mit ihrer Familie in Riehen. Sie hat Medizin studiert und arbeitet in einer Kinderklinik in der Röntgenologie.

Dienstag, 20. Mai, 20.15 Uhr, Haus der Vereine. Die Lesung wird musikalisch umrahmt von Karin Löffler, Violin. Anschliessend Apéro. Eintritt frei.

## GEDANKENSPIELE

### Lyrik



Nerv getroffen wurde. Der unverzüglich zu vibrieren begann. Und von nun an für alle Zeiten vibrierte:

Es geschah im Deutschunterricht. Gleich nach den Sommerferien. Die ich im hintersten Simmental verbrachte. Wo mein Vater auf schmalen Pfaden meine Schwindelfreiheit erprobte. Wo meine Mutter mir bei Heuduft die Silberdistel zeigte. Und wo ich zum ersten Mal dem ewigen Schnee nahe kam. Meine helle Haut war noch immer gerötet von den Kletterversuchen im heissen Fels. Meine Augen waren noch immer voll getrunken von der Rundtsicht beim Gipfelkreuz. Und mein Auffassungswille war noch nicht im Geringsten auf Schule umgestellt. Aber das war plötzlich anders, als ich die Stimme meiner Lehrerin vernahm. Sie begann das neue Semester – wohl nicht von ungefähr und unsere Stimmung klug bedenkend – keineswegs mit trockener Grammatik. Sondern las uns eines der schönsten Gedichte von Conrad Ferdinand Meyer vor: «Noch einmal...», entstanden nach Wanderungen in der Bergwelt. Gleich-

zeitig ein leidenschaftlicher Liebeshymnus, eine übersteigerte Lebensverdichtung und eine trunkene Todessehnsucht.

Ich hörte es. War ergriffen von Form und Inhalt. Empfund den Zauber, dass hier jemand etwas aussprach, das ich von ferne selbst empfand, aber nie hätte aussprechen können. Und war von nun an der Lyrik verfallen.

Ich las mit unstillbarem Verlangen, was früher auf diesem Boden gewachsen war. Und ich nahm auch teil an den Entwicklungen der neuen Versuche in unserer neuen Zeit. Nicht in jedem Fall konnte ich die Experimente nachvollziehen. Aber immer wieder gab es diese Gänsehaut bei einer besonderen Zeile und dieses Erschauern beim Schwingen einer gebändigten Sprache. Und lange war ich der Meinung, alle müssten genauso empfinden wie ich. Und bei allen müsste das für die Lyrik reservierte Bücherbrett einen bevorzugten Standort einnehmen. Erst allmählich dämmerte es mir, dass ich nicht zu einer Mehrheit, sondern zu einer verschwindenden Minderheit gehöre. Es seien «etwa Zwei pro Tausend», sagt die Polin Szymborska in ihrem Gedicht «Manche mögen Poesie», das zwischen Ironie und Bitterkeit schwankt. Ein Lehrer bestätigte mir diese traurige Tatsache und erzählte mir von unzähligen Klassen, die hilflos auf Verse gestarrt hätten. Es war ein begnadeter Lehrer. Mit grosser Vermittlungsfähigkeit. Beim Scheitern traf ihn keine Schuld.

Ob sie sich ins Schneckenhaus zurückziehen? Ob sie sich zum Schutz mit einem Hauch von Blasiertheit umgeben? Wegen dieses minimalen Widerhalls? Wegen dieser Ausgrenzung? Jene, die das Formen von Lyrik aus Berufung zu ihrem Beruf gemacht haben. So fragte ich mich bisweilen. Wenn ich in einem Gedichtband blätterte. Und sah nicht zuletzt deshalb einer Einladung mit gemischten Gefühlen entgegen, die mir während der vergangenen «Basler Literaturtage» als unerwartete Offerte in den Schoß fiel. Aber meine Sorge war eine überflüssige. Thomas Rosenlöcher, der Dichter aus Dresden, der Mann mit dem lockigen Haarschopf, der Erfinder der «Wege, die betreten ums Haus laufen», der Vater der «Engel, die in Demut eine Fünf haben», war nicht nur voll Charme, sondern auch ohne Allüren. Er kann genussvoll trinken, er kann zuschlagend essen, er kann lustvoll diskutieren. Er ist, fast wenigstens, wie wir alle. Warum also haben so viele Angst vor seinesgleichen? Warum öffnen sie sich nicht mit weniger Befangenheit ihren Werken?

Maisy Reck

## IN KÜRZE

### Trachtentanz-Tag

rz. Die Trachtengruppe Riehen-Bettingen lädt anlässlich ihres 70-jährigen Bestehens am Samstag, 10. Mai, 11–18 Uhr in den Singeisenhof zum Trachtentanz- und Volksmusik-Tag ein. Es wirken mit: Trachtengruppe Basel-Stadt, Folkloregruppe Balarins Furlans, Regio-Alphorngruppe Riehen, Jodlerclub Arlesheim, Sissacher Holzmusik, Trachtengruppe Riehen-Bettingen. Mit Festwirtschaft und Tombola.

### Kornfeld-Quartier

rz. Der Quartierverein Kornfeld lädt alle Mitglieder und Bewohner des Kornfeldquartiers zur Teilnahme an der diesjährigen Generalversammlung ein. Sie findet am Donnerstag, 15. Mai, 20 Uhr, im CVJM-Haus an der Kornfeldstrasse 83 statt. Nach dem offiziellen Teil folgt ein kurzer Diavortrag über «Historisches – bezogen auf das Kornfeldquartier und das Hörnli» von Inge und Heinz Diethelm. Anschliessend Apéro.

## Ernst Beyeler zum Kulturbeauftragten der Gemeinde Riehen

rz. In einem im «Basler Magazin» der «Basler Zeitung» vom 26. April 2003 publizierten Interview hat Ernst Beyeler gesagt, Riehen plane die Anstellung eines weiteren Kulturbeauftragten, und er betonte in diesem Zusammenhang, er halte diese Massnahme für «hinausgeschmissenes Geld». Da diese Äusserung auf einem Missverständnis beruht, legt Ernst Beyeler nun in einer von ihm sowie dem Riehener Gemeindeverwalter Andreas Schuppli und der Abteilungsleiterin «Kultur, Freizeit und Sport» der Gemeinde Riehen, Vera Stauber, unterzeichneten Erklärung Wert auf die Feststellung, dass er die Kulturarbeit der Gemeinde Riehen mit dem eingesetzten Kulturbeauftragten für sinnvoll erachte. Einer weiteren Zusammenarbeit mit dessen Kulturbüro Riehen sehe er mit Interesse entgegen, erklärt Ernst Beyeler.

Das Missverständnis ist offenbar entstanden, weil derzeit im Gemeinde- und im Einwohnerrat eine personelle Verstärkung zu Gunsten eines Gemeindeforum diskutiert wird (die RZ berichtete darüber).

Die Gemeindeverwaltung Riehen ihrerseits betont in dem Communiqué, dass ein zweiter Kulturbeauftragter in keiner Weise ein Thema ist. Mit Wolfgang Graf sei eine ausgezeichnete Fachkraft vorhanden, der die Vernetzung der Kulturarbeit in der Region Basel ein zentrales Anliegen sei.

### IN KÜRZE

#### Setzlingsbörse des Kürbis-Clubs Basel

rz. Morgen Samstag, 10. Mai, führt der Kürbis-Club Basel im Hof des Naturhistorischen Museums an der Augustinerstrasse 2 wieder seine beliebte Kürbisetzlingsbörse durch. Der Anlass dauert von 10 bis 14 Uhr.

**KULTUR** Ein Streitgespräch zwischen Jean-Christophe Ammann und Gottfried Boehm in der Fondation Beyeler

## Was meinen wir in der Kunst mit «Expressiv – Expansiv»?

«EXPRESSIV!» ist der Titel der grossen Ausstellung in der Fondation Beyeler, die um den Kern der expressionistischen Malerei einen Zeitraum lagert, der von El Greco bis zu Bruce Nauman reicht. Da die Begriffe «expressiv» und «Expressionismus» selbst als kunstgeschichtliche Termini nicht mehr eindeutig unterscheidbar sind, stiess das Ausstellungskonzept auf Kritik, in der das Team um Kurator Markus Bröderlin sich jedoch missverstanden fühlte, denn dessen Absicht war ja gerade, die starre Verbindlichkeit der Begriffe in die fließende Anschaulichkeit der Phänomene zu überführen.

Dieses Ziel verfolgte auch die muntere Podiumsdiskussion am Dienstagabend in der Fondation, als unter Markus Bröderlins Moderation der Basler Kunstgeschichtler Gottfried Boehm und der mit beachtlichem Showtalent begabte «Kunstvermittler» Jean-Christophe Ammann über die Wörter (denn «Begriffe» sollen sie nicht mehr sein) «expressiv – expansiv» stritten. Ammann verbindet mit «expressiv» den Raum, der zu durchschreiten und auszufüllen ist. Er verwies auf zwei Militärs: Alexander der Grosse hatte ein offensives Raumverständnis, der amerikanische Südstaatter Robert Lee ein defensives, und denen entsprechend äusserte sich ihre Expressivität. Über Merz, Nauman und Pollock kam Ammann zu einem alten chinesischen Strategen, der meinte, die Zeit/eine Epoche sei nicht aus sich selbst heraus verständlich.

Dieses assoziative Gedankengemisch ordnete Boehm mit wohlthuender professoraler Seriosität. «Expressiv» hat als Stilbegriff ausgedient und darum fand er das Ausstellungskonzept grundsätzlich richtig und in die Zukunft weisend. Expression, so Boehm, hat zu tun «mit der Mobilisierung von Affekten», und die Moderne kennzeichnet die Tatsache,



Podiumsdiskussion mit Showqualitäten: Unter der Leitung von Kurator Markus Bröderlin (Mitte) stritten Gottfried Boehm (links) und Jean-Christophe Ammann über die Wörter «expressiv» und «expansiv».

Foto: Philippe Jaquet

dass die normative Kontrolle dieser Affekte zum Beginn des 20. Jahrhunderts wegfiel. Nicht im Kanon gültiger Normen zieht der Mensch sich auf sich selbst zurück und dabei/daraus entsteht eine neue Form der Affektivität. Darum wird subjektive Expressivität «zum Basso continuo der Moderne», wird zum «Nadelöhr der Gestaltung».

Ammann stimmte dem zu und verwies auf die Schwierigkeit, «das Intimste» (nicht «Privates») neu zu formulieren, das heisst die ihm adäquate Form zu finden. Expressivität, so Ammann, ist immer möglich, wenn das Individuum

um die Chance hat, sich selbst auszudrücken. Das ist nicht neu, nur geschieht es heute unter ganz anderen Bedingungen als in der Vergangenheit. Die rasante Beschleunigung des gesellschaftlichen Transformationsprozesses beraubt uns des Raumes, der für unsere Expressivität existenziell unverzichtbar ist. Maler kotzen sich kurz aus und sind leer. Darum gilt es heute, den «Körperraum» wieder zu stärken, eine «neue Ökonomie der Emotionen» zu erlernen und unserer Expressivität durch eine «homöopathische Dosis mehr Nachhaltigkeit» zu verschaffen. Frauen, so Am-

mann kokett, gelinge das weit besser «als uns Männern ...»

Boehm sah die kommende Entwicklung gelassener, weil er glaubt, dass der Rückzug des Individuums auf sich selbst als letzte Verteidigungsposition immer wieder Kräfte mobilisieren werde. Allerdings wäre es gut, Expressivität als individuelle Entäusserung vom Begriff der Steigerung abzukoppeln. Nicht Steigerung kann länger das Ziel sein, sondern Intensität, denn allein in ihr erweist sich, was Qualität ist und hat.

Nikolaus Cybinski

**GALERIEN** Ein irakischer Künstler in der Galerie Mazzara

## Das reiche Erbe der Völker



Der irakische Künstler Shafiq Alnawab benutzt für seine Werke Überreste von vergessenen Gegenständen. In der Galerie Mazzara an der Gartengasse 10 ist derzeit eine Auswahl seiner Arbeiten zu sehen.

Foto: ZVG

rz. Die Galerie Mazzara stellt vom 10. bis 31. Mai 2003 Werke des irakischen Künstlers Shafiq Alnawab aus.

Alnawab wurde 1943 in Bagdad geboren und besuchte dort die Kunstakademie. Als junger Künstler verliess er

den Irak («ich sah für mich und meine Kunst keine Zukunft in diesem Land») und lebt und arbeitet nun schon viele Jahre in Genf.

Mit seiner Kunst hat er sich weltweit einen Namen gemacht. Viele seiner Werke hängen in öffentlichen Sammlungen, auch ist er immer wieder an internationalen Messen, u.a. an der «Art Basel», regelmässig vertreten.

Alnawabs Werke widerspiegeln das reiche Erbe der Völker. Sie erzählen von Thula, der jemenitischen Stadt, die im Ocker der Hügel versinkt, oder sie folgen der gemächlichen Karawane der Tuareg und entführen den Betrachter in die unendliche Weite der Wüste, sie lassen das Blau der Königsmoschee von Isphahan erahnen oder besingen das unendliche Sternennetz einer klaren Wüstennacht.

Unzählige Details bereichern seine Bilder: z.B. alte Buchseiten, gebrauchte und abgenutzte Lederstücke und Stoffe, Holz und Metallteile von vergessenen Gegenständen. All diese Teile werden mit zarten Farben übermalt. Schriften vermischen sich mit diesen Kompositionen: «Meine Schriften sind nicht heilige oder politische Schriften, sondern Texte aus dem Alltag: Geschichten, Freundes- und Liebesbotschaften aber auch Symbole und Zeichnungen.» Shafiq Alnawabs Arbeiten faszinieren den Betrachter durch ihre unendliche Schönheit, ihre Mystik und Spiritualität.

Die Vernissage findet morgen Samstag, 10. Mai, von 17 bis 19 Uhr statt.

Galerie Mazzara, Gartengasse 10, Telefon/Fax 061 641 16 78; Internet: www.mazzara.ch. Öffnungszeiten: Di-Fr 14-18 Uhr, Sa 10-17 Uhr oder nach Vereinbarung.

**VERSORGUNG** Coop eröffnet «Pronto»-Shop am Niederholz

## Ein neuer Quartierladen sorgt für gemischte Gefühle



Wo bis 1996 eine Migros-Filiale (Bild) und bis vor wenigen Wochen das «Bettehuus» und der Modelleisenbahnladen waren, wird Coop am 22. Mai einen «Pronto»-Shop eröffnen.

Foto: RZ-Archiv

wü. Als vor rund sieben Jahren der Grossverteiler «Migros» die Schliessung seiner Filiale an der Tramhaltestelle Niederholz bekannt gab, erhob sich in der Quartierbevölkerung ein Sturm der Entrüstung. Erst recht hoch wogten die Wellen, als dann auch noch das Restaurant «Niederholz» mitsamt der Minigolfanlage geschleift wurde und einer neuen Wohnüberbauung weichen musste. Das Niederholzquartier fühlte sich in den letzten Jahren immer wieder benachteiligt bzw. als «quantité négligeable» behandelt.

Nach Jahren der Klage kündigt sich für die Quartierbevölkerung indessen wieder einmal eine erfreuliche Entwicklung an – zumindest, was die in den letzten Jahren immer stärker reduzierten Versorgungsmöglichkeiten mit Gütern des täglichen Gebrauchs betrifft. Denn am 22. Mai eröffnet die Nummer 2 der schweizerischen Grossverteiler, Coop, in der ehemaligen «Migros»-Filiale einen so genannten «Pronto»-Shop.

Das «Pronto»-Konzept ist in der Schweiz vor allem im Zusammenhang mit den von der Coop-Mineralöl AG betriebenen Tankstellen mit einem inte-

grierten Mini-Einkaufszentrum bekannt. In den letzten Jahren hat Coop indessen auch einige «Pronto»-Shops ohne Tankstelle eröffnet. Der neue Laden am Niederholz ist die 14. Filiale dieser Art in der Schweiz. Im Vergleich zu den Tankstellen-Shops ist das Warenangebot in den «Pronto»-Shops ohne Tankstelle noch etwas grösser und will sich dabei speziell an das Bedürfnis nach schneller, aber gleichwohl gesunder Ernährung mit Frischprodukten richten. So werden im neuen Riehener «Pronto»-Shop auf 150 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche Convenience-Frischprodukte, Molkerei-, Fleisch-, Wurst- und Backwaren sowie eine Auswahl an Früchten und Gemüse angeboten. Der Laden wird als Familienbetrieb geführt und wird 365 Tage im Jahr von 6 bis 22 Uhr geöffnet sein.

In die Freude über die verbesserten Einkaufsmöglichkeiten mischen sich bei manchen Quartierbewohnern indessen auch Bedenken, dass der neue «Pronto»-Shop für den in unmittelbarer Nähe ansässigen Quartierladen «Melsa Market» zu einer existenzbedrohenden Konkurrenz werden könnte.

## «Uf und dervo»: Kinderwoche der Evangelischen Allianz

pd. Unter dem Motto «uf und dervo» kamen vom Osterdienstag bis Freitag täglich über 150 Kinder zwischen fünf und zwölf Jahren im Meierhof zur Kinderwoche der Evangelischen Allianz zusammen. Gut 20 erwachsene Mitarbeiter und rund 20 Teenie-Helfer aus der Reformierten und aus der Katholischen Kirche, der Freien Evangelischen Gemeinde und der Regio Gemeinde bildeten zusammen ein Team.

Die Kinder wurden vor dem gemeinsamen Start jeweils in einer Spielzone willkommen geheissen. Um 10 Uhr ging es dann los mit der Live-Teenie-Band der Kinderwoche: «Ich klatsche in die Hände und sing' vor Freud ...» klang es durch den mit Fischernetzen dekorierten Saal. Die Hauptfigur der Woche war der Fischer Petrus. «Uf und dervo» wurde zur lebensverändernden Erfahrung, als Petrus nach dem überwältigenden Berufserfolg (dem grossen Fischfang) seine Netze an den Nagel hängte und sich mit Jesus auf den Weg machte.

Nach der Plenumszeit mit Theatern, Bildern und Übertragungen in den Kinderalltag, gab es Getränke und eine süsse oder salzige Stärkung. Nach der Pause verteilten sich die Kinder und Mitarbeiter in 16 Kleingruppen, die alle einen eigenen Fischnamen hatten. Hier war dann Zeit, um das Gehörte mit Fragen und Spielen in der eigenen Altersgruppe zu vertiefen. Nach einem gemeinsamen Picknick in den Gruppen kam die ganze Fischgemeinschaft noch einmal zum Abschluss im Meierhofsaal zusammen.

Der Freitag bildete den Höhepunkt der Woche mit Spiel, Spass und Hot Dog im Freien. Um 17.30 Uhr kamen die müden Fischgruppen zum Abschlussgottesdienst in die Dorfkirche zurück, zu dem auch Eltern und Freunde eingeladen waren.

### RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewöhnliches gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einer Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns über die Telefonnummer 061 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.

Die Redaktion

# Jeden Freitag

im Briefkasten:  
Ihre eigene  
Riehener-Zeitung

**VERKEHR** Auf dem Tramtrasse zwischen Habermatten und Bäumlhofstrasse wachsen neustens Sedumpflanzen

## Erste Tramstrecke der Schweiz mit Sedumbegrünung

Grün sind nicht nur die Trams der BVB, sondern neustens auch das Trasse zwischen der Station Habermatten und der Einmündung Bäumlhofstrasse. Doch kein gewöhnliches Gras spriesst hier, sondern Sedum, im Volksmund auch Fetthenne genannt. In Deutschland mehrfach erprobt, ist die Sedumbepflanzung von Geleisen in der Schweiz eine Premiere.

SIBYLLE MEYRAT

Bis die ersten Sedumpflanzen ihren neuen Standort an der Äusseren Baselstrasse einnehmen konnten, fuhr so manches Tram von Riehen nach Basel und zurück. Bereits Ende 2000 entschied der Einwohnerrat über eine Kreditvorlage für die Begrünung des Tramtrassees, die die Gemeindeverwaltung in Zusammenarbeit mit den BVB aufgrund einer von über 500 Personen unterzeichneten Petition erstellte. Dieses Projekt sah ein Rasentrassée mit eingelassenen Rillenschienen vor, wie es bereits im Gebiet Hirzbrunnen und Eglisee besteht. Die BVB stellten allerdings hohe Ansprüche an das Projekt, die Mehrkosten von 1,24 Mio. gegenüber einem konventionellen Schottertrassée verursacht hätten. Zwischen Rasentrassée und Veloweg hätte ein Zaun errichtet werden müssen und die Nebenfahrbahn wäre verschoben worden, um den gesetzlich vorgeschriebenen Minimalabstand einzuhalten. Nach Meinung des Einwohnerrats standen die damit verbundenen Kosten in keinem Verhältnis zur erwarteten Wirkung. Die Kreditvorlage wurde abgelehnt und der Gemeinderat verlangte von der Direktion der BVB eine Überarbeitung des Projekts. Auf Anregung des damaligen Einwohner- und heutigen Gemeinderats Marcel Schweizer wurde eine Begrünung mit Sedumpflanzen geprüft, wie sie sich in deutschen Städten bereits bewährt hat.

### Anspruchslos und robust

Die Vorteile, die Marcel Schweizer in der Begrünung des Trassees mit Sedum statt mit Gras sieht, sind vielfältig. Jäten und Absaugen von Herbstlaub entfallen,



Sedum statt Rasen zur Begrünung des Tramtrassees zwischen Habermatten und Bäumlhofstrasse.

Foto: Sibylle Meyrat

die Kanalisation werde bei Niederschlägen entlastet, weil die Sedumpflanzen das Wasser speichern. Auch das Aufwirbeln von Staubpartikeln werde verringert. Sedum sei eine sehr robuste Pflanze, die auch in trockenen Perioden nicht verdorrt, dann aber eine rote Färbung annehme. Anders als Gras wirkten Sedumpflanzen optisch wie Boden-decker, die man nicht gerne betrete. Diese Argumente überzeugten die BVB. Auf einen Zaun konnte im Gegensatz zur Variante mit Grasbegrünung verzichtet werden. Zudem wurden die Schienen nicht im Boden eingelassen, sondern liegen erhöht auf Betonstreifen, was, wie auch der Triefstein zwischen Trassée und Veloweg, vom Überqueren der Tramgeleise abhalten dürfte. Auch den

Einwohnerrat überzeugte Marcel Schweizer Vorschlag. Im September vergangenen Jahres wurde die Begrünung des Tramtrassees mit Sedum mit 31:4 Stimmen im genannten Abschnitt genehmigt.

### Teurer als Schottertrassée

Obwohl viel billiger als die Begrünung mit Gras, weist die Sedumvariante gegenüber einem herkömmlichen Schottertrassée Mehrkosten von 225'000 Franken auf – bei der Riehener Teststrecke von 150 Metern Doppelgeleise. Dazu kommen 3000–5000 Franken pro Jahr für das «Krampfen», d.h. das Nachstopfen des Schotters unter die Schwellen. Dazu muss der Untergrund, auf dem die Sedumpflanzen wachsen –

Vegetationsmatte und Wurzelschutzfolie –, entfernt und neu verlegt werden. Dass die BVB die Gemeinde zur Deckung der Mehrkosten aufforderten, stiess im Einwohnerrat mehrfach auf Empörung. Schliesslich wurde jedoch der für die Begrünung der Teststrecke erforderliche Kredit bewilligt. Verknüpft mit dem klaren Hinweis, dass es sich nur um eine einmalige Beteiligung der Gemeinde handeln könne und die BVB das übrige Streckennetz auf eigene Kosten begrünen müssten. Falls die Teststrecke die Erwartungen punkto Pflege, Sicherheit, Erscheinungsbild und Lärmschutz erfüllt, spricht nichts gegen Begrünung mit Sedum.

Die Sedumpflanzen, die nun seit wenigen Tagen auf der Teststrecke wach-

sen, sind bereits mehrere Monate alt. In einem aufwändigen Verfahren wurden sie auf Vegetationsmatten gepflanzt und als grüne, massgeschneiderte Teppiche vor Ort verlegt. Eine Folie aus Kunststoff soll verhindern, dass die Sedumpflanzen ihre Wurzeln in den Schotter treiben. Nicht alle Pflanzen sind gleichermassen «im Saft». Auf einzelnen Matten stehen sie dicht und grün, auf anderen dominiert der braune Untergrund und der Sedumwuchs ist nur schwer zu erkennen. Dass die Begrünungswirkung eine gute Woche nach der Verlegung der Sedumteppiche noch nicht optimal ist, bestreitet auch Marcel Schweizer, der «Vater» der Idee, nicht.

### Zeit geben und beobachten

Doch mahnt Schweizer als profunden Pflanzenkenner zur Geduld. Mit dem Einweihungsfest, zu dem neben den Anwohnern auch Politprominenz und Verkehrsbetriebe aus der ganzen Schweiz eingeladen sind, wird deshalb noch zugewartet, bis die Pflanzen sich in ihrer neuen Umgebung akklimatisiert haben und das Trassée etwas dichter und grüner bewachsen sein wird.

Wie wirksam der Sedumteppich den Lärm vermindert, der ja bereits durch die Einführung der neuen Combino-trams eingedämmt wurde, wollen die BVB in den nächsten Wochen mit Messungen herausfinden. Trotz guten Zeugnissen, die man in deutschen Städten dieser Form der Trasseebegrünung ausstellt – Marcel Schweizer beruft sich auf Studien der Technischen Universität Hannover –, gibt es in Riehen auch kritische Stimmen zum Sedumprojekt. Skeptisch ist beispielsweise Rolf Brüdlerlin, Einwohnerrat LDP. Als Architekt kennt er Sedum als Begrünung von Flachdächern. Zwar sei die Pflanze sehr resistent und überlebe auch längere Phasen von Trockenheit. Doch einen schönen Anblick biete sie in trockenen Zeiten nicht. Sie werde braun und dürr. Ob die Fetthenne auf der BVB-Teststrecke auch in wasserarmen Zeiten das Auge erfreut und die BVB zur Begrünung weiterer Streckenabschnitte bewegen kann, bleibt also abzuwarten und zu beobachten.

**SCHULEN** Die Einführung der Fünftageweche an allen Gymnasien ist beschlossen

## Bald schulfreier Samstag am Gymnasium Bäumlhof

Nach dem Beschluss des Basler Erziehungsrats vom 28. April wird künftig an allen Gymnasien die Fünftageweche eingeführt. Sobald die Rahmenbedingungen bezüglich Pensenlegung und Raumkapazitäten erfüllt sind, kann das neue Modell umgesetzt werden. Dem Gymnasium Bäumlhof wird bereits für das kommende Schuljahr die Bewilligung erteilt. Die RZ sprach mit Peter Lüscher, Rektor des Gymnasiums Bäumlhof.

BARBARA IMOBERSTEG

*Der Erziehungsrat hat beschlossen, die Fünftageweche an den Gymnasien etappenweise einzuführen. Wie kam es dazu? Können Sie noch etwas zur Vorgeschichte sagen?*

Es gibt eine lange Vorgeschichte. Die Schulreform belebte auch die Diskussion über die Einführung der Fünftageweche an den Gymnasien neu. Mit dem Erziehungsratsbeschluss, an den Orientierungs- und Weiterbildungsschulen die Fünftageweche im ganzen Kantonsgebiet flächendeckend einzuführen, wurde der gesellschaftliche Druck noch grösser. Gerade für das Gymnasium Bäumlhof mit seinen Sportklassen und einer Weiterbildungsschule im selben Haus, war es nahe liegend, die Tagesstruktur anzupassen. Beim Wirtschaftsgymnasium und der Diplommittelschule wurde die Fünftageweche übrigens schon eingeführt, als die Entscheidungskompetenz noch bei den Rektoren lag. Mittlerweile ist wiederum der Erziehungsrat dafür zuständig. Die Behörden sind da in den vergangenen Jahren Slalom gefahren.

Wir haben 1999 eine erste Umfrage bei den Betroffenen gemacht, die allerdings zu Ungunsten der Fünftageweche ausfiel. Als wir vom Erziehungsrat den Auftrag erhielten, bis Ende 2002 abzuklären, ob und wie am Gymnasium die Fünftageweche eingeführt werden



GB-Rektor Peter Lüscher ist überzeugt: «Die Modellpensen zeigen, dass wir vernünftige Stundentafeln haben werden.»

Foto: Barbara Imobersteg

könnte, wollten wir auf alle Fälle nochmals eine Umfrage starten, um die Meinung der Schülerschaft, der Lehrkräfte und der Eltern zu erfahren. Diesmal wurde das neue Modell mit 56 bis 58 Prozent befürwortet.

*Die Bewilligung zur Umstellung auf die Fünftageweche ist mit einer Reihe von Bedingungen bezüglich Raumangebot, Stundenpläne und Kosten verknüpft. Nun kann das Gymnasium Bäumlhof das neue Modell bereits einführen. Weshalb war man gerade hier schon vorbereitet auf diesen Schritt?*

Unser Gymnasium ist zum Glück grosszügig gebaut. Wir haben ausgezeichnete Räumlichkeiten. Zudem sanken mit der Einführung der Schulreform zwangsläufig die Schülerzahlen am

Gymnasium. Zu der Zeit, als das Gymnasium noch acht Jahre dauerte, hatten wir bis zu 1800 Gymnasiastinnen und Gymnasiasten. Heute haben wir zusammen mit der Primar- und der Weiterbildungsschule sowie der Orientierungsschule im neu erstellten Schulhaus 1588 Schülerinnen und Schüler. Die räumlichen Kapazitäten sind also vorhanden. Mein Vorgänger Rektor Hans Gygli hat schon dafür gesorgt, dass genügend Spezialräume gebaut wurden. Dafür bin ich ihm sehr dankbar. Somit lässt sich die Fünftageweche in den bestehenden Räumlichkeiten kostenneutral einführen.

*Wie werden die neuen Stundenpläne aussehen?*

Die Modellpensen zeigen, dass wir vernünftige Stundentafeln haben wer-

den. Diese Einsicht war ausschlaggebend für das weitere Vorgehen. Man kann sogar mit einem eher früheren Schulschluss als bisher rechnen. Um 15.45 Uhr wird die Schule in der Regel aus sein. Jede Klasse wird sicher einen freien Nachmittag haben. Der kürzeste Mittag wird mindestens 60 Minuten betragen. Längere Schulschließungen werden zeitweise durch Projektarbeiten, die Inanspruchnahme von Stützunterricht und die Belegung von Freiwahlfächern geben. Diese zusätzlichen Stundenpläne müssen jetzt noch ergänzend zu den Computerpensen «in Handarbeit» erstellt werden. Übrigens steht auch beim neuen Modell Zeit zur Verfügung für gesamtschulische Anlässe oder Projekte.

*Eine weitere Voraussetzung, die nach den Vorgaben des Erziehungsrates für die Einführung der Fünftageweche erfüllt sein muss, ist das Angebot einer Mensa. Gibt es im Gymnasium Bäumlhof eine Verpflegungsmöglichkeit über Mittag?*

Mit der Mensa haben wir tatsächlich ein Problem. Leider kann der notwendige Ausbau vorerst nicht vorgenommen werden, da uns keine finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt werden können. Um Engpässe zu vermeiden, werden wir den «gestaffelten Mittag» einführen. Mit dem Angebot von drei Essenszeiten, um 11.15 Uhr, um 12.05 Uhr und um 13.05 Uhr, werden wir die Wartezeiten bei der Menü-Ausgabe verkürzen können.

*Die freie Gymnasiums Wahl schafft auch eine Konkurrenzsituation unter den Schulen. Wirkt sich die frühzeitige Einführung der Fünftageweche in dieser Beziehung positiv aus für das Gymnasium Bäumlhof?*

Wir befinden uns tatsächlich in einer Konkurrenzsituation. Das Gymnasium Bäumlhof hat zum Beispiel gegenüber anderen Gymnasien einen Standortnachteil. Wir haben sozusagen kein Hinterland. Unser Einzugsgebiet ist fast

ausschliesslich auf Riehen und Kleinbasel beschränkt. Im Gegensatz zu den Schulen innerhalb des Stadtgebiets sind wir eine Quartierschule. Mit der geplanten Neuerung und unserem ausgezeichneten Raumangebot kompensieren wir den Standortnachteil.

*Was sprach noch für die Einführung der Fünftageweche?*

Es gab Argumente dafür und Argumente dagegen. Die pädagogischen Gegenargumente relativieren sich, wenn man bedenkt, dass die Welschschweizer Kantone und der Tessin schon lange mit dem Fünftagewochenmodell arbeiten – und an diesen Orten gibt es schliesslich auch Pädagogik.

Schliesslich überwiegen die positiven Argumente. Nun werden die Geschwister zusammen frei haben, die ganze Familie kann gemeinsam über den Samstag verfügen. Die Freizeit ab 16 Uhr bringt den Schülerinnen und Schülern mehr als hier und da eine Freistunde am Morgen. Mit der neuen Zeitstruktur gibt es wohl eine Verdichtung, aber es werden auch klare Ruhezeiten entstehen. Profitieren werden natürlich auch alle, die einen weiteren Schulweg haben, die Übergangsklassen, die aus der ganzen Stadt kommen, und die jüdischen Schülerinnen und Schüler, die bisher am Samstag zu Fuss kommen mussten.

*Nun hat der Erziehungsrat entschieden. Wie sind die Reaktionen ausgefallen?*

Bei unserer Umfrage wollten wir unter anderem wissen, wie schnell das neue Modell eingeführt werden sollte. Es stellte sich heraus, dass sich auch die Gegnerschaft bei einer Annahme der Fünftageweche für eine baldige Umsetzung aussprach. In Kenntnis der Erfahrungen von anderen Schulen rechne ich damit, dass sich die Ablehnung wandelt und bis in ein paar Jahren niemand mehr zurückmöchte.

# AUS DEM EINWOHNERRAT

INITIATIVEN Bericht des Gemeinderates zu den Initiativen «für die Freihaltung der Langoldshalde und des Mittelfelds im Moostal»

## Gegenvorschlag zu den Moostal-Initiativen ist bestellt

**Der Einwohnerrat hat vom Zwischenbericht des Gemeinderates zu den beiden Moostal-Initiativen Kenntnis genommen und den Gemeinderat beauftragt, einen Gegenentwurf auszuarbeiten.**

ROLF SPRIESSLER

Gemeinderat Niggi Tamm rekapitulierte in seiner Einleitung, dass beim «Jahrhundert-Geschäft» Moostal gegensätzliche Interessen aufeinander prallen würden, die alle durchaus legitim seien. Das letzte Wort werde in jedem Fall das Volk haben. An der Politik sei es nun, den bestmöglichen Entscheid vorzubereiten.

Eduard Rutschmann (SVP) kritisierte, der Antrag des Gemeinderates stütze sich vollumfänglich auf das Gutachten Riva, das wiederum keine Angaben zu den Kosten für die Steuerzahler mache. Bei den fraglichen Arealen gehe es um über 80'000 Quadratmeter Land und damit um einen Landwert von 40 bis 80 Millionen Franken. Damit könnten horrenden Entschädigungsforderungen in Höhe von ungefähr 13 Millionen Franken auf die Gemeinde zukommen. Man könne von den betroffenen Landeigentümern nicht erwarten, jahrelang teures Bauland zu versteuern und sich dieses dann einfach wegnehmen zu lassen. Ein Gegenvor-

schlag mache deshalb nur Sinn, wenn er in Zusammenarbeit mit den Grundeigentümern ausgearbeitet werde.

Niggi Benkler (CVP) entgegnete, sein Vorredner habe soeben das gesagt, was er allenfalls in einem Jahr sagen müsste. Zur Entschädigungsfrage gebe es keine Gerichtspraxis. Deshalb gehe es nun im Parlament lediglich um einen Zwischenentscheid, einen Grundsatzentscheid könne man im Moment gar nicht fällen. Es gehe darum, ob man die Volksinitiativen unverändert zur Abstimmung bringen oder einen Gegenvorschlag ausarbeiten solle. Die CVP spreche sich für einen Gegenvorschlag im Sinne eines Kompromisses aus, der dann auch mehr Chancen habe, angenommen zu werden. Wie dieser Gegenvorschlag aussehen solle, sei Sache des Gemeinderates. Die CVP könne sich vorstellen, die dorfsseitige Hälfte der Langoldshalde zu überbauen und die andere Hälfte freizuhalten, während das Mittelfeld ganz freizuhalten sei.

Auch Hans Rudolf Lüthi (DSP) sprach sich für die Ausarbeitung eines politisch machbaren Gegenvorschlags aus und fragte, ob man ein Gebiet einfach «keiner Zone zuweisen» könne.

Ursula Stucki (SP) fragte im Namen der Fraktion SP/Grüne, wieso man die Initiativen nicht jetzt zur Abstimmung bringe, und vermisste konkrete Anhaltspunkte, in welche Richtung ein Ge-

genvorschlag gehen solle. Grundlegende Raumplanungsfragen würden durch die offene Entschädigungsfrage einfach auf die Seite diskutiert. Ihre Fraktion hoffe sehr, dass die Erhaltung von Natur und Landschaft höher gewichtet werde als individuelle finanzielle Interessen.

Rolf Brüderlin (LDP) sah das Geschäft als Chance, Riehen weiter zu gestalten. Die Politik müsse in der Moostalfrage einen Konsens finden. Dabei handle es sich bei den beiden Landstücken um zwei Paar Stiefel. Die Langoldshalde sei von drei Seiten von Bauzonen umgeben, biete eine gute Wohnlage und sei in Dorfnähe. Deshalb würde eine Weiterführung der Albert Oeri-Strasse in die Langoldshalde und deren Überbauung bis zur Weggabelung oder bis zum Ottiliaweg Sinn machen. Im Mittelfeld sei die LDP für eine Auszonung von rund neun Zehnteln des Gebietes, nur beim Kehrplatz Rheintalweg und an der Mohrhaldenstrasse mache eine Randüberbauung Sinn. Die LDP wolle am Gegenvorschlag mitarbeiten und fordere eine sichere Definition des zukünftigen Siedlungsrandes.

Rosmarie Mayer (FDP) sagte, materiell habe ihre Fraktion nicht viel zu bemerken. Erschlossene Gebiete sollten der Bauzone und nicht erschlossene Gebiete der Grünzone zugewiesen werden (und nicht keiner Zone).



Die Langoldshalde bildet einen Teil des Moostales.

Foto: Luca Rasetti

Christine Kaufmann (VEW) kritisierte im Namen ihrer Fraktion, dass der Bericht vage sei und nicht daraus hervorgehe, wieso es einen Gegenvorschlag brauche. Sie persönlich sei der Meinung, dass es im Gegenvorschlag weniger um die Gebietsabgrenzungen als um die Zone gehen müsse. Das kantonale Gesetz sehe eine Grünzone vor, die ausschliesslich auf städtische Bedürfnisse ausgerichtet sei. Nach dem neuen Gesetz könne die Gemeinde aber eine eigene Grünzone definieren, und das solle sie auch tun.

Hans-Ruedi Brenner (VEW) erinnerte als Mitglied des Initiativkomitees daran,

dass die Initiativen wesentlich weniger radikal seien als die von 7000 Personen unterschriebene Petition. Man solle das Moostal als Ganzes betrachten und schützen und es nicht fragmentieren.

Gemeinderat Niggi Tamm erläuterte, dass die Entschädigungsfrage erst vor der letzten Gerichtsstanz entschieden werden dürfte. Wichtig seien dem Gemeinderat eine gesamtheitliche Betrachtung des Moostales und die richtige Definition einer Grünzone.

Der Rat stimmte den gemeinderätlichen Anträgen zu und sprach sich für die Ausarbeitung eines Gegenvorschlags aus.

ENERGIE Der Einwohnerrat bewilligte den Kredit für den Wärmeverbund Rüchlig

## Neuer Wärmeverbund überzeugte

**Letzte Woche bewilligte der Einwohnerrat einen Kredit von 652'000 Franken, um die Wärmeversorgung der Überbauung Hupfer-Areal und des Gewebearials am Rüchligweg an die Holzschneitzelheizung im Hebelschulhaus anzuschliessen. Weiter wurde für die heizungstechnischen Erneuerungen des Gewebearials ein Kredit von 256'000 Franken bewilligt. Einiges zu reden gab der Betrag von 160'000 Franken, mit dem sich die Gemeinde an der bauphysikalischen Sanierung der Räume des Gewebearials beteiligen will.**

SIBYLLE MEYRAT

In seiner Präsentation des Projekts «Wärmeverbund Rüchlig» betonte Gemeinderat Marcel Schweizer die ökologischen und ökonomischen Vorteile, die die vorgeschlagene Variante gegenüber allen anderen geprüften aufweist (ausführlicher Bericht in der RZ Nr. 17). Christoph Bürgenmeier äusserte sich zur finanziellen Beteiligung der Gemeinde, insbesondere zur Übernahme von 50 Prozent der Kosten, die bei der bauphysikalischen Sanierung der Räume auf dem Gewebearial anfallen. Die restlichen 50 Prozent werden von der Mieterschaft übernommen. Diese Art der Finanzierung habe sich bereits bei der Renovation des Schiessstands bewährt. Es handle sich bei den Arbeiten nicht um wertvermehrende, sondern um werterhaltende Massnahmen einer Liegenschaft im Finanzvermögen der Gemeinde, betonte Bürgenmeier.

Thomas Meyer (FDP) lobte den ökologischen Aspekt der Variante. Einen «Knackpunkt» sah er jedoch bei der Beteiligung der Gemeinde an den bauphysikalischen Erneuerungen. Die Gewährung dieses Kredits käme nur einem kleinen Teil des Rieherer Gewerbes zugute und die im Rüchlig-Areal eingemieteten Betriebe würden bereits durch günstige Mietzinsen von der Gemeinde bevorzugt behandelt. Die Fraktionen FDP und CVP beantragten deshalb, dass der Beitrag der Gemeinde von 160'000 Franken nicht als A-fonds-perdu-Betrag, sondern als zu verzinsender Kredit gewährt werde.

### Fragen und Kritik

Karl Ettlin (VEW) liess verlauten, dass seine Partei die Vorlage einstimmig unterstütze. Vom Gemeinderat wollte er wissen, warum die Vorlage nicht von der zuständigen Sachkommission vorbehandelt worden sei. Ferner erkundigte er sich nach der Höhe der Mietzinsen im Gewebearial. Die Vorbehandlung von Vorlagen durch die Sachkommissionen begrüsse der Gemeinderat, beant-

wortete Marcel Schweizer die erste Frage. Die Entscheidung, ob ein Geschäft zuerst den Kommissionen oder direkt dem Einwohnerrat vorgelegt werde, fälle das Ratsbüro. Die Frage nach den Mietzinsen beantwortete Christoph Bürgenmeier pauschal: 250'000 Franken Miete würden die 17 verschiedenen Gewerbetreibenden am Rüchligweg 65 insgesamt pro Jahr bezahlen.

Auch den Fraktionen LDP und SVP fiel der Entscheid über die Vorlage schwer. Schliesslich habe man aber nach gründlicher Abwägung beschlossen, sämtliche Kredite zu bewilligen, informierte der gemeinsame Fraktionssprecher Thomas Strahm (LDP) die Anwesenden. Die «Subventionierung» von Seiten der Gemeinde sei gerechtfertigt, weil es sich um ein sinnvolles Projekt handle. Würde man die Aufträge für die bauphysikalischen Erneuerungen extern vergeben, wären die Kosten sicher höher, als wenn sie von der ansässigen Mieterschaft ausgeführt würden.

### Gemeinde als Zwischenhändlerin

Markus Bittel (DSP) gab bekannt, seine Partei unterstütze das Projekt. Er wollte wissen, warum die Gemeinde beim Betrieb der Holzschneitzelheizung als Zwischenhändlerin aufträte und nicht der Kanton als Betreiber für den Vertrieb und die Abrechnung der Energie verantwortlich sei. Bittel fragte weiter, warum man sich bei der Energieproduktion auf verschiedene Träger stütze. Die Gemeinde übernehme in der Energieversorgung eine Scharnierfunktion, gab Marcel Schweizer später zur Antwort. Sie betrachte es als ihre Aufgabe, bestehende Wärmeverbünde zu vernetzen. Die Kombination verschiedener Energien (Holz, Gas, Öl) diene zur Sicherung der Versorgung: Gas für die Abdeckung der Spitzen in Kälteperioden und Öl, falls die Holzschneitzelheizung einmal ausfallen sollte.

Roland Engeler-Ohnemus (SP) sprach für die Fraktion SP/Grüne, die die ökologischen Aspekte der Vorlage begrüsste. Die Rücksprache mit dem Architekt und Investor auf dem Hupfer-Areal habe jedoch ergeben, dass in Sachen ökologischer Wärmegewinnung noch nicht das gesamte Potenzial ausgeschöpft sei. Die Käufer der Häuser würden selber entscheiden, ob sie gegen Mehrkosten von 15'000 Franken Solarenergie beziehen wollten. Engeler schlug dem Gemeinderat vor, mit der Bauherrschaft das Gespräch aufzunehmen, ob die Überbauung nicht von Anfang an energetisch optimal gestaltet werden könnte. Auch auf dem Flachdach des bereits bestehenden Blocks könnten Sonnenkollektoren montiert werden. Diese Anregung nahm Marcel Schweizer dankend entgegen.

Die Beteiligung der Gemeinde an der Sanierung der Gewerberäume gab auch in der Fraktion SP/Grüne zu reden. Diese hinterlasse den Eindruck einer «Gewerbeförderung nach dem Giesskannenprinzip». Die Fraktion SP/Grüne schloss sich deshalb dem Antrag der FDP und CVP an, unter dem Vorbehalt, in Zukunft ähnliche Vorlagen abzulehnen, solange kein Gewerbekonzept vorliege.

### Subvention oder Verpflichtung?

In der Detailberatung gab Rolf Brüderlin (LDP) zu bedenken, dass im Fall einer Nichtgewährung des Kredits für die bauphysikalischen Sanierungen die Gemeinde in Zukunft konsequenterweise auch keine Beiträge mehr an Wohngewerkschaften oder Vereine entrichten dürfte. Würde ein zu verzinsender Kredit gesprochen, müsste die Gemeinde die Mietzinsen um ca. 3 Prozent erhöhen. Aufgrund der tiefen Hypothekenzinsen müsste sie diese aber eher senken. Rosmarie Mayer (FDP) empörte sich, dass Brüderlin die Unterstützung von Anliegen des Gewerbes mit jener von Vereinen verglich. Ferner bemängelte sie, dass nur ein Teil des Gewerbes von der Unterstützung der Gemeinde profitiere, während auch viele Geschäfte im Dorf im Moment unter der schwierigen Wirtschaftslage leiden würden.

Gemeinderat Bürgenmeier wendete sich über den breiten Widerstand der Fraktionen gegen die Beteiligung der Gemeinde an den Kosten der bauphysikalischen Sanierungsmassnahmen. Er schilderte dramatisch den schlechten Zustand der Räume auf dem Gewebearial. Seit die Gemeinde das Areal vor 40 Jahren von der Firma Züblin erworben habe, seien keine Renovationen vorgenommen worden. Die Fenster und Türen seien undicht, teilweise dringe sogar der Regen in die Räume. Es mache keinen Sinn, die Heizungsanlagen zu erneuern, ohne gleichzeitig die erforderlichen Massnahmen zur Wärmedämmung durchzuführen. Es gehe nicht darum, den dort ansässigen Mietern etwas zu schenken – im Gegenteil, diese beteiligten sich ja selbst zur Hälfte an den anfallenden Kosten – sondern die Gemeinde müsse hier ihrer Pflicht als Eigentümerin und Vermieterin nachkommen.

Der Antrag des Gemeinderates, einen A-fonds-perdu-Beitrag von Fr. 160'000.– an die anfallenden Sanierungsmassnahmen zu gewähren, bekam in der Vorabstimmung 31 Stimmen, der Antrag, diese Summe in Form eines zu verzinsenden Kredits zur Verfügung zu stellen, 9 Stimmen. Trotz den Vorbehalten wurde in der Schlussabstimmung der gesamte Antrag betreffend «Wärmeverbund Rüchligweg» vom Einwohnerrat einstimmig mit 34 Stimmen angenommen.

## BERICHT Petitionskommission zur Petition betreffend Minigolf Kein Minigolf in der Essiganlage

rs. Die Petitionskommission befürwortete eine Minigolfanlage in Riehen grundsätzlich, sehe aber im Moment wenig Möglichkeiten für die Gemeinde, selber aktiv zu werden, erklärte Kommissionspräsidentin Annemarie Pfeifer in ihrem Bericht zur Petition für den Erhalt einer Minigolfanlage in Riehen. Nicht in Frage komme für die Kommission ein Minigolf auf der Essiganlage, wie sie die Petenten vorgeschlagen hätten. Beim Blick über die Grenze auf Grenzacher Boden habe man ein Areal entdeckt, wo der Bau einer Minigolfanlage vielleicht noch möglich sei. Ausserdem könne man in unmittelbarer Nähe zu Riehen, nämlich in Inzlingen, Minigolf spielen. Vielleicht sei es halt für die Gemeinde Riehen mit ihren beengten Platzverhältnissen nicht möglich, alles selber anzubieten. Eine weitere Möglichkeit könnte sich im Stettenfeld ergeben, eventuell im Zusammenhang mit dem Bau eines neuen Schwimmbades.

Thomas Strahm (LDP) bat darum, die Zusammenlegung einer neuen Badi mit einer Minigolfanlage besonders gut zu prüfen, denn beide Angebote würden sich an eine ähnliche Kundschaft wenden und man habe nur an einem Ort ein Immissionsproblem zu lösen.

Jürg Sollberger (VEW) wies auf ein Stück Land hin, das die Gemeinde am Hirtenweg vor geraumer Zeit gekauft habe, und bat abzuklären, ob die Gemeinde auf eigenem Land oder durch Abtausch oder Pacht nicht ein Gelände

für eine neue Minigolfanlage bereitstellen könnte.

Siegfried Gysel (SVP) sagte, die Schliessung der Minigolfanlage im Zusammenhang mit dem Abriss des Restaurants «Niederholz» sei insbesondere für das Niederholzquartier ein grosser Verlust. Auf die rege Benutzung der Essiganlage mit Kinderspielfeld als wichtigen Begegnungsort solle man aber nicht verzichten. Eine Minigolfanlage wäre für ein neues Gartenbad in Riehen sicher eine Bereicherung, befand er weiter.

Gemeindepräsident Michael Raith sagte, das Landstück der Gemeinde am Hirtenweg sei für ein Minigolf zu klein. Auch warnte er davor, immissionsreiche Sportanlagen nun einfach über die Grenze verfrachten zu wollen. Aus Angst vor der Zunahme von Güterzügen sei auf dem Land gegen Grenzach hin auf Jahre hinaus nichts zu erwarten, weshalb der Erwerb von weiterem Land dort durchaus möglich wäre. Die Option Grenzach sei also nicht aus der Welt.

Der Rat hiess alle sieben Anträge der Kommission gut, womit dem Gemeinderat geraten wird, Finanzierung und Betrieb einer Minigolfanlage in Riehen einer privaten Trägerschaft zu überlassen, gegebenenfalls bei der Landsuche zu helfen und eigenes Land günstig anzubieten, im Zusammenhang mit einer neuen Badi die Erstellung eines Minigolfs ernsthaft zu prüfen und die Essiganlage freizuhalten.

## Auf einen Blick

**Sitzung des Einwohnerrates vom 30. April 2003**

rs. Der Anzug betreffend Buswartehäuser Linie 34 von Roland Engeler (SP) wird an den Gemeinderat überwiesen.

Die Vorlage betreffend Wärmeverbund für die Überbauung Hupfer-Areal und das Gewebearial Rüchligweg 65 wird mit 34:0 Stimmen verabschiedet, nachdem ein Antrag der FDP und CVP auf Verzinsung des A-fonds-perdu-Beitrages von 160'000 Franken an die Mietergemeinschaft für die bauphysikalische Sanierung der Gewerbegebäude dem gemeinderätlichen Vorschlag mit 9:16 unterlegen ist. Der Rat bewilligt demnach 652'000 Franken für die Erstellung des Fernwärmenetzes, 256'000 Franken für die heizungstechnischen Erneuerungen des Gewebearials und einen A-fonds-perdu-Beitrag von maximal 160'000 Franken an die Mietergemeinschaft im Gewebearial (die Hälfte der abgerechneten Kosten).

Der Rat nimmt den Bericht des Gemeinderates zu den beiden Initiativen «für die Freihaltung der Langoldshalde» und «für die Freihaltung des Mittelfelds» zur Kenntnis, korrigiert im Einverständnis

mit den Initianten zwei Unstimmigkeiten zwischen Beschlusstext und Planerstellung und überweist die beiden Initiativen dem Gemeinderat zur zweiten Berichterstattung mit dem Auftrag, einen Gegenvorschlag auszuarbeiten.

Liselotte Dick und Matthias Schmutz, die zusammen das Präsidium der Reformkommission bilden, tragen den fünften Zwischenbericht ihrer Kommission vor und verteilen ein Arbeitspapier mit Grundlageninformationen zur Gemeindereform «Prima».

Kommissionspräsidentin Annemarie Pfeifer erläutert den Bericht der Petitionskommission zur Petition für den Erhalt einer Minigolf-Anlage in Riehen. Der Rat folgt den Anträgen der Kommission.

Gemeindepräsident Michael Raith gibt bekannt, dass die Gemeinde nach der missglückten Präsentation eines Gemeindemarketingkonzeptes nun in Eigenregie eine Doppelbroschüre herausgeben und den Internetauftritt der Gemeinde neu gestalten werde.

Ratspräsident Werner Mory kündigt für den 10. Juni ein öffentliches Hearing zum Thema Schwimmbad in Riehen an.

Der Präsident gibt den Rücktritt von Christine Kaufmann (VEW) aus dem Einwohnerrat bekannt und würdigt ihre Verdienste.

GESUNDHEITSWESEN Das neue Klinikum 1 ist in Betrieb

# Poetische Architektur im Spital



Die Riehener Architektin und Kulturpreisträgerin Silvia Gmür zeichnete für die Sanierung und Erweiterung des Klinikums 1 West verantwortlich. Foto: RZ-Archiv

bim. 30 Monate Bauzeit – 160 Millionen Franken – das derzeit grösste Bauvorhaben der öffentlichen Hand in Basel-Stadt ist vollendet. Die Sanierung und Erweiterung des Westflügels des Kantonsspitals ist abgeschlossen. Das Frauenspital, die Neonatologie des Universitätskinderspitals und die vormals im Felix Platter-Spital domizilierte orthopädische Universitätsklinik sind in das neue Klinikum 1 West integriert worden.

Das Bauvorhaben sei nicht nur vollendet, sondern auch gelungen, sagte Barbara Schneider, Vorsteherin des Baudepartements anlässlich der Medienorientierung vom Montag. Nicht nur die zeitlichen, sondern auch die finanziellen Vorgaben konnten eingehalten werden. Die Baudirektoren sind überzeugt, dass die Bauweise des Klinikums 1 sowohl den Ansprüchen an höchste Technologie als auch an eine respektvolle Sanierung gerecht werden konnte.

Regierungsrat Carlo Conti bezeichnete die Organisationsstruktur und Zusammenarbeit zwischen dem Sanitäts-

departement und dem Baudepartement bei der Realisierung des Projekts als optimal. Die neue Frauenklinik bilde zusammen mit dem geplanten Universitätskinderspital beider Basel in Zukunft ein regionales Kompetenzzentrum. Die räumliche Nähe ermögliche den erwünschten Wissenstransfer und die Nutzung von Synergien. Carlo Conti ist überzeugt, dass das neue Klinikum 1 West sowohl das Universitätsspital als auch die medizinische Fakultät und deren Bedeutung für die trinationale Region stärkt. Die universitäre Spitzenmedizin sei nur gerechtfertigt, wenn man mit einem grösseren Einzugsgebiet rechnen könne, das über Basel hinausgehe. Die gemeinsame Spitalliste Basel-Stadt und Baselland bilde eine Basis, die nun unter Einbezug der Nachbarländer und der Nordwestschweizer Kantone weiter ausgebaut werden soll.

Das gesamte Bauprojekt umfasste den Umbau des bestehenden Bettentraktes West – jetziger Standort der orthopädischen Universitätsklinik – sowie

die Erweiterung durch einen Neubau. In diesem Gebäude sind im Erdgeschoss die Untersuchungs- und Behandlungsräume der Frauen-Poliklinik untergebracht, im ersten Stock sieben Operationssäle und im zweiten Stock die Neonatologie und Geburtshilfeabteilung. Beim Umbau des Westflügels mit seinen vorgelagerten Flachbauten wurde das Erscheinungsbild der Fassade erhalten, der Innenausbau jedoch den modernen Bedürfnissen angepasst. Der Neubau wird als Erweiterung der bestehenden geometrischen Gebäudetypologie verstanden. Der neue quadratische Bau basiert auf einer grossräumigen konzentrischen Struktur, die flexible Raumnutzungen erlaubt. Jede Etage weist als Variation der gleichen Grundstruktur drei Zonen auf. Sie orientieren sich von innen nach aussen. So interpretiert die Architektin Silvia Gmür das Thema Intimität und Gemeinschaft, Privatheit und Öffentlichkeit. Dieselbe Idee führt sie weiter in der Wahl der Lichtführung. Von der Fassade und aus der Mitte werden trotz grossen Raumtiefen alle Räume natürlich belichtet. Die Fenster hat Silvia Gmür als Filter gestaltet. Zusammen mit der Fassadenstruktur aus weissen Betonstützen entsteht ein «Lichtvorhang», der gleichzeitig Schutz und Ausblick gewähren soll. Licht, Schatten und Farbreflexionen erzeugen Stimmungen, Licht soll sich als Energie auf die Patientinnen und Patienten übertragen können.

Eine heitere Farbigkeit von Blau bis Gelb bestimmt das Farbkonzept von Silvia Gmür. Wiesen, Frühsommerlandschaften, das Lichtgrün junger Buchen waren ihre Vorbilder bei der Farbgebung. «Funktionelle Architektur kann auch poetisch sein», stellt die Architektin in ihrem Projektbeschrieb fest. Einen Einblick in die neuen Räumlichkeiten erhalten alle Interessierten am «Wochenende der offenen Tür» vom 23. bis 25. Mai. Dann werden zur Einweihung des Klinikums 1 auch medizinische, kulturelle und kulinarische Attraktionen geboten.

## ZIVILSTAND/KANTONSBLATT

### Geburten

**Galli**, Raffael, Sohn des Galli, Claudio, von Basel, und der Galli geb. Stössel, Pamela, von Basel und Ingenbohl SZ, in Riehen, Baselstrasse 67.

**Hockenjos**, Tobias Leon, Sohn des Hockenjos, Peter Tobias, von Basel, Riehen und Grellingen BL, und der Hockenjos geb. Olano, Barbara Deborah, von Basel, Riehen und Grellingen, in Riehen, Eisenbahnweg 85.

**Schibler**, Lea Hanna, Tochter des Schibler, Markus Andreas, von Walterswil SO, und der Schibler geb. Lieberherr, Marie-Thérèse, von Walterswil und Ebnat-Kappel, Kappel SG, in Riehen, Grenzacherweg 189.

**Seel**, Chantal Marie Hélène (f), Seel, Charlotte Anne Sophie (f), Zwillinge des Seel, François Marie Henri Marcel, französischer Staatsangehöriger, und der Seel geb. Keller, Christina Maria, deutsche Staatsangehörige, in Riehen, Paradisstrasse 1.

**Villagrasa**, Leila Ylenia, Tochter des Singer, Stephan Herbert Carl, deutscher Staatsangehöriger, und der Villagrasa, Delia Lara Leona Pandora, von Riehen, geboren in Uccle (Brüssel, Belgien), in Riehen, Unholzgasse 6.

### Todesfälle

**Hänggeli-Holzer**, Margerith, geb. 1922, von Ferenbalm BE, in Riehen, Rainallee 98.

**Leuzinger**, Rudolf, geb. 1937, von Glarus, in Riehen, Tiefweg 56.

**Heuschkel-Engel**, Ulrich, geb. 1923, deutscher Staatsangehöriger, in Riehen, Im Hinterengeli 6.

**Heimgartner-Beimborn**, Antoine, geb. 1908, von Fislisbach AG, in Bettingen, Wyhlenweg 33.

### Grundbuch

**Hirzenstrasse 10**, S E StWEP 660-1 (= 328/1000 an P 660, 970,5 m<sup>2</sup>, Wohn- und Geschäftshaus), StWEP 660-4 (= 144/1000 an P 660), und MEP 660-5-2 (= 2/3 an StWEP 660-5 = 42/1000 an P 660). Eigentum bisher: David Sebastian Hannich, in Münsingen BE (Erwerb 22.11.1994). Eigentum zu gesamter Hand nun: Niels Hendrik und Gordana Engel, in Riehen.

**Kilchgrundstrasse 29**, S D P 1417, 432 m<sup>2</sup>, Wohnhaus. Eigentum bisher: Clotilde Francesca Herberich, in Riehen, Corinne Distler, in Puchheim (D), Gabrielle Herberich, in Riehen, und Danielle Herberich, in Basel (Erwerb 10. 8. 1995). Eigentum zu gesamter Hand nun: Lukas Schmutz und Roudabeh Valian Schmutz, in Basel.

**Hohlweg 1, 3**, SFP 585, 1180 m<sup>2</sup>, Wohnhaus, 9 Garagenboxen. Eigentum bisher: Verena Rosa Schmidt, in Binningen BL (Erwerb 2.10.2000). Eigentum nun zu 5/8: Agathe Isabelle Marguerite Steinhilber, in Basel, zu 2/8: Marguerite Blanche Madeleine Steinhilber, in Basel, und zu 1/8: Anou Dreyfus, in Basel.

**Im Speckler**, P 1231, 617 m<sup>2</sup>. Eigentum bisher: Werner Gerber, in Bettingen (Erwerb 25.3.1998). Eigentum zu gesamter Hand nun: Walter Hamberger und Marie Luise Blättler Hamberger, beide in Riehen.

## IMPRESSUM

### Verlag:

Riehener-Zeitung AG  
4125 Riehen, Schopfgässchen 8  
Telefon 061 645 10 00  
Telefax 061 645 10 10  
Internet www.riehener-zeitung.ch  
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch  
inserate@riehener-zeitung.ch

Leitung Alfred Rüdüsühli

### Redaktion:

Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)

Redaktion: Sibylle Meyrat (me)

Rolf Spriessler (rs)

### Freie Mitarbeiter:

Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Judith Fischer, Barbara Imobersteg (Volontärin, bim), Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw)

### Inserate:

Sabine Fehn, Verena Stoll  
Telefon 061 645 10 00, Telefax 061 645 10 10

### Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:

Publicitas, 4010 Basel  
Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42

### Abonnementspreise:

Fr. 76.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)  
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement

Redaktions- und Anzeigenschluss:

Dienstag, 17 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

## SPORT IN RIEHEN

RAD Mountainbike SwisspowerCup-Lauf in Interlaken

## Erster Sieg für Katrin Leumann in der Elite

Mit ihrem Erfolg am dritten Lauf der diesjährigen SwisspowerCup-Serie in Interlaken holte sich die Rieherer Mountainbikerin Katrin Leumann ihren ersten Sieg in einem Eliterennen – vor den starken nationalen Fahrerinnen Sonja Traxel und Maroussia Rusca.

kl/mh. Bereits am Freitag vergangener Woche reisten die Geschwister Leumann nach Interlaken, um einen ersten Eindruck von der Strecke zu erhalten. Nur war merkwürdigerweise noch nichts ausgeschildert. Zum Glück konnten sie den Rennchef Andi Seeli auf seiner zweiten Besichtigungsrunde abfangen und erhielten nun eine Streckenführung vom Profi. Nach einem langen, regelmässigen Anstieg stürzte man sich in eine absolut wunderbare Abfahrt. Man schlängelte sich stets auf schmalen Singletrails hinunter und die Abfahrt kam einem viel länger vor als der erklommene Aufstieg.

## Als Erste in die erste Abfahrt

Am Samstag um 14 Uhr galt es dann ernst und Katrin Leumann vom Team Fischer-BMC wusste, was auf dieser Strecke für sie drin lag. Ihr Trainer Andi Seeli liebäugelte mit einem Sieg und ihr Team-Manager dachte im Stillen auch daran. Katrin Leumann hielt sich am Start zurück und reichte sich hinter Maroussia Rusca als Zweite ein. Das Tempo war sehr hoch und das Feld wurde bereits auf den ersten Metern des Aufstieges auseinander gerissen, bis nur noch Katrin Leumann und Maroussia Rusca übrig waren. Die Taktik von Katrin Leumann war klar: das Hinterrad der Arrow-Fahrerin nicht loslassen und dann als Erste in die Abfahrt kommen. Dies gelang und Katrin Leumann holte in der Abfahrt gleich einen riesigen Vorsprung heraus. Bei der ersten Zielpassage lag sie zwanzig Sekunden vor Sonja Traxel und Nadja Walker und erst dahinter kam die gestürzte Maroussia Rusca.

Weitere vier Runden fuhr Katrin Leumann ganz alleine an der Spitze und

blieb immer unangetastet. Den Aufstieg konnte sie in ihrem eigenen Tempo hochfahren und in der Abfahrt erhöhte sie den Abstand immer wieder. Die Betreuer teilten ihr die Abstände mit und mahnten sie, ihr Rennen ja gut einzuteilen. Katrin Leumann liess nichts mehr anbrennen und demonstrierte ganz klar, dass sie an diesem Tag die Stärkste war. Sie erreichte das Ziel in einer Zeit von 1:32:52 und hatte auf die Zweite Sonja Traxel fast eine Minute herausgeholt. Die Zieleinfahrt genoss sie sichtlich, denn es war ihr erster Sieg in einem grossen Rennen in der Kategorie Elite Damen.

«Es war einfach grossartig! Richtig kämpfen und beißen musste ich eigentlich nur in der ersten Runde, damit ich das Rad von Maroussia halten konnte, danach lief es einfach super. Ich konnte meinen eigenen Rhythmus fahren und dank dem grossen Vorsprung auch die Abfahrten sauber meistern.» Der Sieg brachte Katrin Leumann auch die Leaderposition in der Gesamtwertung des SwisspowerCups ein, vor Maroussia Rusca und Sonja Traxel.

## Christof Leumann hielt lange mit

Kaum war die Siegerehrung vorbei, schon startete Christof Leumann bei den Elite Herren. Er fuhr ein sehr gutes Rennen, vor allem in den ersten vier Runden. Natürlich lagen auch ihm die technisch schweren Abfahrten, doch es war sehr schwierig, auf den schmalen, steinigen Weglein zu überholen, und so konnte er nicht allzu viele Plätze gut machen. Nach der vierten Runde erlitt er einen kleinen Einbruch und musste kämpfen, um nicht durchgereicht zu werden. Schliesslich wurde er kurz vor seiner letzten Zielpassage überrundet und so war für ihn das Rennen bereits nach sechs Runden zu Ende. Christof Leumann war froh darüber und freute sich über die ersten vier Runden, in denen er sehr gut mitgehalten hatte.

Zum «Ausfahren» machten Christof und Katrin Leumann, zusammen mit ihrem Manager Jean-Claude Baumann,

am «Bike for Water» mit. Dies ist ein Rennen, bei dem Swisspower pro Runde und Fahrer 5 Franken an ein Wasserprojekt in Mali spendet. Ein solches Rennen findet bei jeder Veranstaltung des SwisspowerCups statt und ist bis Ende Jahr für jeden empfehlenswert. Weitere Infos gibt es im Internet unter der Adresse www.swisspowercup.ch.

## Joëlle Schmutz im Pech

Gleich drei Mitglieder des Teams Tomotec/VC Riehen kämpften in der Kategorie Hard um eine gute Platzierung. Joëlle Schmutz fuhr überraschend stark und belegte nach der ersten Runde den ausgezeichneten zweiten Rang, bevor sie im zweiten Anstieg von einer Kontrahentin überholt wurde. Sie hielt sich dann an dritter Stelle, bis sie in der zweitletzten Runde in der Abfahrt einen Sturz hatte und einen platten Reifen einfiel. Sie musste das Rennen leider auf einem Podestplatz liegend aufgeben. Doch sie hat das Vertrauen wieder gefunden und zeigte, dass mit ihr zu rechnen sein wird.

Ihr Bruder Pascal Schmutz fuhr ebenfalls ein hervorragendes Rennen. Er fand in einer Verfolgergruppe Unterschlupf. Die Gruppe wurde stets etwas kleiner, ein Fahrer konnte sich lösen und nach vorne aufschliessen, andere konnten dem Tempo nicht standhalten und fielen zurück. Schliesslich kämpfte Pascal Schmutz mit noch einem verbliebenen Konkurrenten um den siebten Schlussrang, den er sich nach 50 Minuten und 54 Sekunden auch sicherte, nur eineinhalb Minuten hinter dem Sieger. Roman Moser wurde einmal überrundet und belegte auf der schwierigen Rundstrecke den 40. Rang von 50 Gestarteten.

## Mountainbike, SwisspowerCup-Lauf, 3./4. Mai 2003, Interlaken

## Frauen Elite:

1. Katrin Leumann (Riehen) 1:32:52, 2. Sonja Traxel (Silenen) 1:33:43, 3. Maroussia Rusca (Bulle) 1:34:27, 4. Nadia Walker (Silenen) 1:34:50.

## Gesamtwertung SwisspowerCup, Frauen:

1. Katrin Leumann (Riehen) 230 Punkte, 2. Maroussia Rusca (Bulle) 220, 3. Sonja Traxel (Silenen) 194. – Stand nach 3 von 8 Rennen.



Katrin Leumann (Mitte) zum ersten Mal als Siegerin auf dem Podest eines Eliterennens (links Sonja Traxel und rechts Maroussia Rusca).

Foto: zVg

FUSSBALL FC Amicitia – FC Liestal 0:4 (0:3)

## Wieder eine deutliche Niederlage

Der FC Amicitia hatte am vergangenen Sonntag im Heimspiel gegen den Tabellenzweiten FC Liestal keine Chance und verlor mit 0:4. Der Sieg nutzte den Gästen nichts mehr. Der FC Laufen steht nach seinem Heimsieg gegen den SC Baudepartement drei Runden vor Schluss als Gruppensieger und Aufsteiger fest.

tp. Beim FC Amicitia scheint ein wenig die Luft draussen zu sein. Gegen die Abstiegsplätze hin ist die Mannschaft seit dem Sieg in Gelterkinden abgesichert, gegen vorne bestehen nur wenig Verbesserungsmöglichkeiten. Kommt hinzu, dass einige Spieler angeschlagen sind. Ausserdem fehlten gegen den FC

Liestal zwei Stammspieler (Lux war gesperrt, Gloor abwesend). Dennoch hätte man sich von den Rieherern ein grösseres Engagement erhoffen dürfen. Und dazu hätten sie sich den Gegner aus dem Baselbiet als Vorbild nehmen dürfen. Der FC Liestal, als souveräner Tabellenzweiter nach Riehen gekommen, hatte vor der Partie nur mehr theoretische Chancen, den angestrebten Gruppensieg und damit den Aufstieg zu erreichen, doch liess die Mannschaft von Bruno Kappeler von der ersten Minute an keinen Zweifel darüber aufkommen, dass sie gewillt war, dieses Spiel zu gewinnen. Amicitia hingegen war mental nicht bereit, den nötigen Effort zu leisten, um gegen eine Spitzenmannschaft ein positives Resultat zu erspielen.

## Partie schnell entschieden

Die Partie war bereits nach 21 Minuten entschieden, als Liestal das 0:2 gelang. Das erste Tor fiel sehr früh, als sich Spitz in der 6. Minute auf der linken Rieherer Abwehrseite durchsetzen konnte und Minder den Flankenball im zweiten Anlauf über die Linie stocherte. In der Folge versuchte Amicitia zu reagieren, doch als in der 21. Minute Bieri im Mittelfeld nicht angegriffen wurde und auch die Rieherer Verteidigung keine Anstalten machte, ihn entscheidend zu stören, entschied sich der Baselbieter zum Distanzschuss und liess dabei Muchenberger keine Chance.

Amicitia machte in der Folge nie den Eindruck, nochmals zurück ins Spiel finden zu können. Vielmehr schien es nur eine Frage der Zeit, wann der dritte Liestaler Treffer fallen würde. Dies war in der 44. Minute der Fall, als Lotti einen weiteren Flankenball mit dem Kopf zum 0:3 ablenken konnte.

## Drei verletzungsbedingte Wechsel

In der Pause wurden bei Amicitia zwei erzwungene Wechsel vorgenommen: Degiorgi und Plattner verliessen das Feld verletzungsbedingt. Die Einwechslung von Spycher und Helde führte in der Fol-

ge zu einer merklichen Stabilisierung der Rieherer Mannschaft. Die Partie wurde nun ausgeglichener, was aber auch damit zusammenhing, dass der FC Liestal seine Bemühungen deutlich reduzierte. Immerhin konnten sich nun auch die Rieherer Chancen erarbeiten. Als in der 66. Minute auch noch der Rieherer Captain Hueter verletzungsbedingt ausscheiden musste, war klar, dass sich Amicitia in die Niederlage ergab. Nun nahm die Partie mehr und mehr den Charakter eines Freundschaftsspieles an. Dass in dieser Phase Amicitia mit seinen Abschlussversuchen keinen Erfolg mehr hatte, sondern nur noch die Latte traf (Cesljar in der 91. Minute), während der FC Liestal mit einem Konter auf 0:4 erhöhen konnte, passte zum vorgängig Gesehenen.

## Heute gegen Baudepartement

Für die Rieherer geht es nun darum, diese Saison zu einem würdigen Ende zu bringen und bereits mit der Planung für die nächste Spielzeit anzufangen. Heute Freitagabend haben die Rieherer bereits die Möglichkeit, einen Schritt auf dieses Ziel hin zu machen. Um 20 Uhr spielt der FC Amicitia auf dem Sportplatz Rankhof gegen den SC Baudepartement.

## FC Amicitia – FC Liestal 0:4 (0:3)

Grendelmatte. – 120 Zuschauer. – SR: Buser. – Tore: 6. Minder 0:1, 21. Bieri 0:2, 44. Lotti 0:3, 69. Spitz 0:4. – Amicitia: Muchenberger; Menini, Hueter (66. Kaufmann), Chiarelli, Schwörer; Maurice Guggler, Degiorgi (46. Spycher), Cesljar, Plattner (46. Helde); Remo Guggler, Napoli. – Liestal: Frey; Fusco, Kaderli, Steiner (83. Beck); Günan (74. Nuradini), Bieri, Ebnother, Köse, Lotti; Spitz, Minder (78. Rustolli). – Bemerkungen: Amicitia ohne Dantz (verletzt), Miele, Thoma (beide rekonvaleszent), Lux (gesperrt) und Gloor (abwesend). Liestal ohne Gut, Gysin (beide verletzt), Conte (krank) und Eng (Ferien). – Verwarnungen: 60. Helde (Unsportlichkeit), 61. Maurice Guggler (Foul). – 91. Lattenschuss von Cesljar. – Eckbälle: 1:5 (0:4).

## 2. Liga Regional, Tabelle:

1. FC Laufen 19/50 (55:15), 2. FC Liestal 19/39 (55:23), 3. AS Timau 19/34 (43:28), 4. BSC Old Boys 19/33 (38:23), 5. SC Baudepartement 19/32 (42:31), 6. FC Aesch 19/27 (33:33), 7. SC Binningen 19/25 (45:43), 8. FC Amicitia 19/24 (28:35), 9. FC Rheinfelden 19/21 (26:41), 10. FC Reinach 19/20 (28:47), 11. FC Gelterkinden 19/14 (29:44), 12. Coruña-Napoli 19/3 (19:78).

FUSSBALL FC Allschwil – FC Riehen 2:2 (0:0)

## Blamable Vorstellung des FC Riehen

bu/rz. Nach einer blamablen Leistung gegen einen schwachen Gegner schaute für den FC Riehen am vergangenen Wochenende in Allschwil nur ein 2:2-Unentschieden heraus. Da Leader Münchenstein gewann, hat der Tabellenzweite FC Riehen nun auch theoretisch keine Chance mehr auf den Gruppensieg und den damit verbundenen Aufstieg in die 3. Liga.

Ausser mehreren kläglich ausgelassenen Rieherer Torchancen gibt es von der ersten Halbzeit des Spiels FC Allschwil – FC Riehen nichts zu erwähnen. In der 50. Minute verwandelte Daddabbo einen Foulpentalty zum 0:1 und in der 55. Minute gelang dem angeschlagenen Rieherer Stürmer Spend nach einer gekonnten Vorlage von Onur das 0:2. Wer

nun gedacht hatte, der FC Riehen sei mit diesen beiden Torerfolgen aufgewacht, sah sich getäuscht. Ohne grosse Gegenwehr konnten die Allschwiler in der 75. Minute den Anschlusstreffer und in der 80. Minute sogar den Ausgleich erzielen.

## FC Allschwil – FC Riehen 2:2 (0:0)

Sportplatz Gartenhof. – 25 Zuschauer. – FC Riehen: Von Rohr; Atuk (70. Cirricione), Mustafa, Daddabbo, Polatti, Stingelin, Palma, Pastore, Oecevik, Baykal, Sterzel.

## 4. Liga, Gruppe 6, Tabelle:

1. FC Münchenstein 15/42 (53:17), 2. FC Riehen 15/32 (46:22), 3. FC Italia Club Oberwil 15/23 (39:28), 4. FC Therwil 15/23 (36:32), 5. FC Allschwil 15/22 (31:30), 6. FC Gundelringen 15/22 (18:18), 7. US Olympia Basel A 15/18 (26:34), 8. SC Basel Nord 15/13 (24:38), 9. SV Verkehrsbetriebe NWS 15/9 (21:45), 10. VFR Kleinhüningen 15/7 (24:54).

FUSSBALL FC Amicitia – FC Pratteln 3:3

## Das Saisonende herbeigeseht

uu. Der Trainer der Amicitia-Frauen sehnt sich nach dem Saisonende. Uwe Ulrich war von der Einstellung seiner Spielerinnen enttäuscht und meinte, dass die Spielerinnen zu wenig Vertrauen zueinander hätten. Es werde zu häufig gewartet, bis der Ball zu einem komme, statt dass man dem Ball entgegengeht. Immerhin gingen die Riehererinnen mit 2:0 in Führung. Um nun in der ersten Halbzeit das Spiel vorzeitig zu entscheiden, fehlte es einfach an Selbstvertrauen und Spielfreude. Sämtliche Aufstellungen und Taktiken der letzten Spiele musste der Trainer nach zehn Minuten ändern, weil in der Mannschaft der Mut fehle, etwas Neues zu lernen. Zwischen der 35. und 40. Minute spielte man schön, sodass durch Rebekka Nüscheler auch die Führung gelang, doch hätte man zur Halbzeit höher führen müssen.

Nach der Pause wurde das Spiel zum Krimi. Die Gäste nutzten die Fehler der Amicitia-Frauen aus, weil sie schneller am Ball waren, und sie schossen in der 60. und 70. Minute mit zwei Direktab-

nahmen die Tore zum 2:2-Ausgleich. Als dann noch Fabienne Meury wegen Übelkeit und Torwartin Chantale Guldemann wegen einer Beinverletzung ausfielen, wurden die Gegnerinnen immer stärker. Pratteln gelang in der 85. Minute das 2:3. Dann war auf einmal wieder Leben im eigenen Spiel und in der 90. Minute war es Fabienne Meury, die trotz Beschwerden unbedingt weiterspielen wollte, die im gegnerischen Strafraum zu Fall kam. Die Folge war ein Elfmeter für Amicitia. Rebekka Nüscheler legte sich den Ball hin und verwertete mit einem Hamerschuss zum 3:3. Das Positive am Spiel war, dass die FCA-Frauen den Rückstand nochmals aufholten und nun seit vier Spielen ohne Niederlage sind.

## Frauen, 2. Liga, Tabelle:

1. FC Zuchwil 16/38 (39:13), 2. FC Schönenwerd 16/36 (58:21), 3. SV Sissach 16/32 (52:24), 4. FC Grenchen 17/27 (33:28), 5. FC Attiswil 16/26 (40:33), 6. FC Pratteln 16/26 (37:32), 7. FC Breitenbach 17/25 (32:42), 8. FC Oberdorf 17/15 (26:55), 9. BSC Old Boys 16/14 (19:41), 10. FC Amicitia 17/11 (22:46), 11. FC Concordia 17/8 (20:43).



Der FC Amicitia beim Durchqueren des Mittelfeldes. Foto: RZ-Archiv

## SPORT IN RIEHEN

## SPORT IN KÜRZE

## Fussball-Resultate

2. Liga Regional: <b>FC Amicitia – FC Liestal</b>	<b>0:4</b>
4. Liga: <b>FC Allschwil – FC Riehen</b>	<b>2:2</b>
<b>FC Amicitia II – FC Ettingen</b>	<b>2:3</b>
5. Liga: <b>Rapid-Randazzo – FC Riehen II</b>	<b>3:3</b>
Veteranen, Regional: <b>FC Reinach – FC Amicitia</b>	<b>2:3</b>
<b>FC Riehen – ASC Sparta-Helvetik</b>	<b>6:1</b>
Junioren A Promotion: <b>FC Rheinfelden – FC Amicitia</b>	<b>1:8</b>
<b>FC Riehen – FC Pratteln</b>	<b>0:8</b>
Junioren B Promotion: <b>FC Amicitia A – FC Laufenburg</b>	<b>4:6</b>
Junioren B, 2. Stärkekategorie: <b>FC Münchenstein – FC Amicitia B</b>	<b>1:4</b>
<b>FC Riehen – FC Zeiningen</b>	<b>3:5</b>
Junioren C, 1. Stärkekategorie: <b>FC Amicitia A – FC Gelterkinden</b>	<b>7:1</b>
Junioren C, 2. Stärkekategorie: <b>FC Amicitia B – FC Bubendorf A</b>	<b>2:6</b>
<b>FC Amicitia C – VFR Kleinhüningen</b>	<b>8:1</b>
<b>FC Riehen – FC Münchenstein</b>	<b>2:18</b>
Frauen, 2. Liga: <b>FC Amicitia – FC Pratteln</b>	<b>3:3</b>
Junioreninnen B: <b>FC Amicitia – FC Schönenwerd</b>	<b>2:2</b>
Junioren D, 1. Stärkekategorie: <b>FC Amicitia B – SC Baudepartement</b>	<b>15:3</b>
Junioren D, 2. Stärkekategorie: <b>FC Amicitia C – FC Telegraph</b>	<b>4:6</b>
<b>FC Oberwil – FC Amicitia D</b>	<b>6:0</b>
Junioren E, 1. Stärkekategorie: <b>FC Amicitia A – FC Bubendorf</b>	<b>11:5</b>
<b>FC Concordia – FC Amicitia B</b>	<b>2:2</b>
Junioren E, 2. Stärkekategorie: <b>FC Birsfelden – FC Amicitia C</b>	<b>10:0</b>
<b>FC Rheinfelden – FC Amicitia D</b>	<b>5:3</b>
<b>FC Amicitia E – FC Ettingen</b>	<b>7:0</b>
Junioren E, Turniere: <b>FC Amicitia F – FC Möhlin</b>	<b>3:0</b>
<b>FC Amicitia F – FC Reinach</b>	<b>2:0</b>
<b>FC Amicitia F – SC Soleia</b>	<b>0:3</b>
<b>FC Amicitia F – FC Zwingen</b>	<b>4:0</b>
Junioren F, Turniere: <b>FC Zwingen – FC Amicitia A</b>	<b>0:7</b>
<b>SV Sissach – FC Amicitia A</b>	<b>1:4</b>
<b>FC Zeiningen – FC Amicitia A</b>	<b>0:3</b>
<b>FC Amicitia B – FC Amicitia C</b>	<b>0:0</b>
<b>FC Basel – FC Amicitia B</b>	<b>2:2</b>
<b>SV Muttenz – FC Amicitia B</b>	<b>0:3</b>
<b>BSC Old Boys – FC Amicitia B</b>	<b>1:2</b>
<b>FC Basel – FC Amicitia C</b>	<b>8:1</b>
<b>SV Muttenz – FC Amicitia C</b>	<b>0:3</b>
<b>BSC Old Boys – FC Amicitia C</b>	<b>1:1</b>
<b>FC Rheinfelden – FC Amicitia D</b>	<b>2:3</b>
<b>FC Oberwil – FC Amicitia D</b>	<b>2:4</b>
<b>FC Aesch – FC Amicitia D</b>	<b>0:7</b>
Junioren Piccolo, Turniere: <b>FC Liestal – FC Amicitia A</b>	<b>0:4</b>
<b>SV Sissach – FC Amicitia A</b>	<b>3:4</b>
<b>FC Laufenburg – FC Amicitia A</b>	<b>11:1</b>
<b>FC Riederwald – FC Amicitia B</b>	<b>4:2</b>
<b>SV Sissach – FC Amicitia B</b>	<b>2:2</b>
<b>FC Laufenburg – FC Amicitia B</b>	<b>10:1</b>

## Fussball-Vorschau

<b>Heimspiele (Grendelmatte):</b>
4. Liga: Sonntag, 11. Mai, 10.15 Uhr <b>FC Riehen – SC Basel Nord</b>
5. Liga: Sonntag, 11. Mai, 13 Uhr <b>FC Riehen II – BSC Old Boys</b>
Senioren, Zwischenklasse: Samstag, 10. Mai, 13 Uhr <b>FC Amicitia – FC Rheinfelden</b>
Veteranen Regional: Samstag, 10. Mai, 14.45 Uhr <b>FC Amicitia – FC Röschenz</b>
Junioren A Promotion: Sonntag, 11. Mai, 13 Uhr <b>FC Amicitia – FC Riehen</b>
Junioren B, 2. Stärkekategorie: Samstag, 10. Mai, 13.30 Uhr <b>FC Amicitia B – FC Allschwil B</b>
Junioren D, 3. Stärkekategorie: Samstag, 10. Mai, 14.50 Uhr <b>FC Amicitia D – SC Binningen</b>
Junioren E, 1. Stärkekategorie: Samstag, 10. Mai, 13.30 Uhr <b>FC Amicitia B – FC Black Stars</b>
Junioren E, 2. Stärkekategorie: Samstag, 10. Mai, 14.50 Uhr <b>FC Amicitia C – FC Biel-Benken</b>
Samstag, 10. Mai, 13.30 Uhr <b>FC Amicitia D – Türkgrüü</b>

## Basketball-Vorschau

Männer, 2. Liga: Mittwoch, 14. Mai, 20.20 Uhr, Niederholz <b>CVJM Riehen I – IBC Delémont</b>
Junioreninnen B (U17): Samstag, 10. Mai, 15.45 Uhr, Niederholz <b>CVJM Riehen – TV Muttenz</b>

## Leichtathletik-Resultate

<b>Regio-1.-Mai-Meeting der LAS Old Boys Basel, 1. Mai 2003, Schützenmatte Basel, Resultate TV Riehen</b>
<b>Männer:</b> 1000 m, 2. Serie: 3. Matthias Freivoegel 2:38.78, Speer (800 g): 1. Stefan Müller (LV Winterthur) 27.07, 2. Nicola Müller (TV Riehen) 70.86.
<b>Junioren:</b> 100 m, 2. Serie: (+1,6): 5. Matthias Fuchs 12.23. – 1000 m: 1. Alain Demund 2:42.39. – Kugel (6 kg): 3. Matthias Fuchs 12.92, 7. Boris Waldmeier 10.08. – Speer (800 g): 3. Matthias Fuchs 45.77, 6. Boris Waldmeier 37.07.
<b>Männliche Jugend A:</b> 100 m, 1. Serie (+0,8): 2. Thierry von Aarburg 11.83. – 300 m, 1. Serie: 3. Thierry von Aarburg 37.55. – Kugel (5 kg): 4. Tobias Tschudin 10.75, 5. Thomas Sokoll 10.31. – Speer (600 g): 3. Thomas Sokoll 42.98, 4. Tobias Tschudin 38.97.
<b>Männliche Jugend B:</b> 1000 m: 2. Florian Ulmann 2:55.95, 5. Daniel Uttenweiler 3:00.04, 8. Dominik Hadorn 3:10.54.

<b>Frauen:</b> Hammer (4 kg): 3. Susanne Kähli 43.70.
<b>Junioreninnen:</b> 100 m, 1. Serie (+/-0): 4. Steffi Gerber 13.06. – 2. Serie (-1,2): 3. Sarah Saunders 13.67. – Weit: 1. Sarah Saunders 4.84.
<b>Weibliche Jugend A:</b> 100 m, 1. Serie (+0,9): 7. Fabienne Ahmarani (TV Riehen) 13.48. – 3. Serie (+1,2): 2. Jacqueline Chiu 13.71. – 4. Serie (+2,2): 4. Isabelle Fitz 14.28. – Weit: 7. Jacqueline Chiu 4.18 (+2,1/4.17 mit zulässigem Wind).
<b>Weibliche Jugend B:</b> 80 m, 2. Serie: 6. Regina Meister 11.61. – 1000 m: 4. Regina Meister 3:39.02. – Kugel (3 kg): 2. Leslie Züst 8.80, 5. Nadine Osswald 7.61.
<b>Schülerinnen A:</b> 60 m: Mirjam Werner 9.00, Nina Wolfensberger 9.12, Carol Gerster 9.20, Céline Kececi 9.64, Séraphine Degen 9.98. – 1000 m, 2. Serie: 1. Mirjam Werner (TV Riehen) 3:32.86, 8. Nina Wolfensberger 3:32.86, 11. Céline Kececi 4:35.50. – Weit: 3. Nina Wolfensberger 4.54, 4. Mirjam Werner 4.49, 12. Carla Gerster 4.09, 27. Séraphine Degen 3.64, 30. Céline Kececi 3.55.
<b>Schülerinnen B:</b> 60 m: Simone Werner (TV Riehen) 9.18, Julia Schneider 9.34, Patrizia Eha 9.71, Martina Eha 10.87, Jasmin Meister 10.90. – 1000 m, 1. Serie: 15. Jasmin Meister 4:41.79. – 2. Serie: 1. Simone Werner 3:34.85, 12. Martina Eha 4:39.72. – Weit: 3. Simone Werner 4.05, 5. Julia Schneider 3.75, 11. Patrizia Eha 3.44, 31. Martina Eha 2.97, 41. Jasmin Meister 2.75.

**1.-Mai-Meeting des BTW Aarau, 1. Mai 2003, Schachen, Resultate TV Riehen**

<b>Männer:</b> Diskus (2 kg): 4. Benjamin Schüle 36.70.
<b>Junioren:</b> Kugel (6 kg): 3. Matthias Fuchs 12.35. – Diskus (1,75 kg): 1. Matthias Fuchs 36.55.
<b>Jugend:</b> Hoch: 7. Tobias Tschudin 1.60, 9. Matthias Fuchs 1.55, 12. Thomas Sokoll 1.35.
<b>Männliche Jugend A:</b> Diskus (1,5 kg): 5. Jan Kuratli 30.04, 6. Tobias Tschudin 25.88, 8. Thomas Sokoll 23.08.
<b>Männliche Jugend B:</b> Diskus (1 kg): 3. Aljoshka Schönenberger 23.61.
<b>Frauen:</b> Diskus (1 kg): 1. Katja Arnold-Tschumper 41.00.
<b>Weibliche Jugend B:</b> Diskus (750 g): 5. Leslie Züst 25.32.
<b>Eröffnungsmeeting des TV Riehen, 3. Mai 2003, Grendelmatte, Resultate des TV Riehen</b>
<b>Männer:</b> 100 m (+/-0): 2. Gabriel Hugenschmidt 11.70. – 600 m: 3. Matthias Freivoegel 1:26.72, 4. Alain Demund 1:27.51. – Speer (800 g): 1. Nicola Müller 63.74.
<b>Junioren:</b> 100 m, 1. Serie (-0,3): 2. Matthias Fuchs 12.36. – Hoch: 3. Stefan Ragaz 1.65, 4. Boris Waldmeier 1.60. – Speer (800 g): 1. Jean-Robert Remy (CS St-Louis) 54.61, 3. Matthias Fuchs 45.61. – Diskus (1,75 kg): 1. Matthias Fuchs 37.26.
<b>Männliche Jugend A:</b> 100 m, 1. Serie (+0,7): 4. Tobias Adler 13.45. – 3. Serie (-2,1): 2. Thierry von Aarburg 12.16, 4. Thierry Strüby 12.47. – 300 m, 1. Serie: 2. Thierry von Aarburg 38.23, 3. Thierry Strüby 39.08. – 2. Serie: 3. Tobias Adler 43.66. – Weit: 3. Tobias Adler 4.77. – Hoch: 4. Dominik Engeler 1.65, 6. Tobias Tschudin 1.60. – Speer (600 g): 1. Thomas Sokoll 41.98, 2. Tobias Tschudin 38.59, 5. Jan Kuratli 33.52. – Diskus (1,5 kg): 1. Jan Kuratli 29.54, 4. Thomas Sokoll 24.63.
<b>Männliche Jugend B:</b> 80 m: Daniel Uttenweiler 10.11. – 1000 m: 2. Daniel Uttenweiler 2:58.99, 3. Dominik Hadorn 3:04.35. – Weit: 3. Daniel Uttenweiler 5.21.
<b>Schüler A:</b> 60 m: Samuel Roux 8.60, Robin Brodmann 9.72, Jan-Kristof Nemeth 10.19. – 1000 m: 4. Robin Brodmann 3:35.90, 7. Jan-Kristof Nemeth 3:55.15, 8. Jonas Adler 4:04.08. – Weit: 2. Samuel Roux 4.67, 7. Robin Brodmann 3.83, 11. Marcel Sokoll 3.50, 13. Jan-Kristof Nemeth 3.42. – Kugel (3 kg): 2. Marcel Sokoll 6.82, 5. Robin Brodmann 5.61.
<b>Schüler B:</b> 60 m: Cyrill Dieterle 10.48, Patrick Hammer 10.63, Jonas Spielmann 11.96. – 1000 m: 5. Cyrill Dieterle 4:00.24, 9. Patrick Hammer 4:28.38, 11. Niklas Adler 4:57.04. – Weit: 8. Cyrill Dieterle 3.25, 18. Jonas Spielmann 2.54. – Ball (200 g): 8. Patrick Hammer 24.54.
<b>Frauen/Junioreninnen:</b> 100 m, 1. Serie (-0,5): 4. Sarah Saunders 13.67. – 2. Serie (+0,6): 1. Steffi Gerber 13.09. – Diskus (1 kg): 2. Katja Arnold-Tschumper 40.35.
<b>Weibliche Jugend A:</b> 100 m, 1. Serie (-2,0): 1. Fabienne Ahmarani 13.57. – 2. Serie (+0,4): 2. Jacqueline Chiu 13.74, 5. Isabelle Fitz 13.93. – Weit: 7. Jacqueline Chiu 4.06. – Hoch: 1. Cornelia Bürki 1.58. – Diskus (1 kg): 2. Jacqueline Chiu 20.03.
<b>Weibliche Jugend B:</b> 80 m: Kathrin von Rohr 11.88, Nadine Osswald 12.07. – 1000 m: 3. Regina Meister 3:52.60. – Weit: 10. Nadine Osswald 4.19, 13. Regina Meister 4.06, 15. Isabelle Chiu 3.81. – Hoch: 5. Nadine Osswald und Regina Meister 1.35. – Speer (400 g): 3. Kathrin von Rohr 27.24, 6. Leslie Züst 15.59. – Diskus (750 g): 2. Leslie Züst 26.49.

<b>Schülerinnen A:</b> 60 m: Carla Gerster 9.08, Mayessi Silverio 9.17, Mirjam Werner 9.23, Nina Wolfensberger 9.26, Céline Kececi 9.67, Séraphine Degen 10.08, Tamara Messmer 10.08. – 1000 m: 1. Mirjam Werner 3:30.71, 6. Mayessi Silverio 3:49.33, 13. Carla Gerster 4:08.89, 16. Séraphine Degen 4:15.84, 18. Céline Kececi 4:24.67. – Weit: 6. Nina Wolfensberger 4.26, 10. Mayessi Silverio 4.05, 16. Céline Kececi 3.75, 21. Séraphine Degen 3.51, 26. Tamara Messmer 3.05. – Kugel (3 kg): 7. Mirjam Werner 6.41, 14. Céline Kececi 5.15, 15. Tamara Messmer 5.09.
<b>Schülerinnen B:</b> 60 m: Simone Werner 9.30, Manuela Sommer 9.48, Julia Schneider 9.51, Jessica Raas 9.59, Patrizia Eha 9.60, Jasmin Meister 11.06, Martina Eha 11.07. – 1000 m: 1. Simone Werner 3:29.98, 5. Manuela Sommer 4:04.23, 8. Julia Schneider 4:13.30, 11. Patrizia Eha 4:17.41, 20. Martina Eha 4:41.30. – Weit: 1. Simone Werner 3.87, 2. Julia Schneider 3.83, 3. Jessica Raas 3.68, 8. Patrizia Eha 3.44, 23. Martina Eha 3.00, 25. Jasmin Meister 2.95. – Ball (200 g): 2. Jessica Raas 26.24, 3. Julia Schneider 26.08, 6. Manuela Sommer 23.04, 7. Patrizia Eha 22.60, 20. Jasmin Meister 14.70, 21. Martina Eha 14.00.

## ORIENTIERUNGSLAUF «sCOOL»-Projekt mit Riehener Beteiligung

## «Der grösste Sportanlass der Welt»

Der Schweizerische OL-Verband (SOLV) will am 23. Mai den grössten Sportanlass der Welt durchführen. Die Primarschule Niederholz und die Orientierungsschule Hebel sind mit dabei.

Am Freitag, 23. Mai, wird im Rahmen des Projektes «sCOOL» der voraussichtlich grösste Sportanlass der Welt durchgeführt. In 1000 Schweizer Gemeinden laufen mehr als 150'000 Schülerinnen und Schüler vier Millionen OL-Posten an. Dabei wird eine Aufnahme ins Guinness-Buch der Rekorde angestrebt. Die einzelnen Veranstaltungen werden nach individuellem Programm mit speziellen Schulhaus-Orientierungslaufkarten oder mit vorhandenen Ortsplänen durchgeführt. Dazu wurden von den 87 Schweizer Orientierungslaufvereinen in den letzten zwei Jahren in ehrenamtlicher Arbeit gegen 1500 Schulhaus-Orientierungslaufkarten erstellt (Stand Ende März 2003, Tendenz weiter steigend).

Die Primarschülerinnen und Primarschüler (1. bis 4. Klasse) des Niederholzsulhauses laufen ihren OL auf einer solchen Karte der Schulanlagen Primar Niederholz und OS Hebel. Die Orientierungsschülerinnen und -schüler des Schulhauses Hebel (5. bis 7. Schuljahr) messen sich im OL-Laufen in der Gegend um den Wenkenpark. Sie benutzen dazu einen Ausschnitt einer OL-Karte, die von der Gemeinde Riehen für die Schulen mitgesponsert wurde. Der Projektname «sCOOL» lehnt sich an das englische Wort «school» für



Das Logo des «sCOOL»-Projektes, in dessen Rahmen am 23. Mai auch in Riehen Orientierungsläufe stattfinden. Abbildung: zVg

Schule an und kokettiert mit dem Modeausdruck «cool», aus dem sich auch die Abkürzungen «CO» (französisch «Course d'orientation», italienisch «Corsa d'orientamento») und «OL» (deutsch «Orientierungslauf») ergeben. Das «sCOOL»-Logo ist eng verwandt mit dem Logo der OL-Weltmeisterschaften 2003 in Rapperswil/Jona. Darin kommt zum Ausdruck, wie eng die beiden Schweizer OL-Grossprojekte miteinander verbunden sind: «sCOOL» ist als Schulsport-Bildungsprojekt ein Breiten-sportereignis, die OL-Weltmeisterschaften sind ein Spitzensport-Event.

Wie fast überall stehen auch im OL Spitzensport und Breitensport in engem Zusammenhang zueinander: Die erfolg-

reichen Spitzensportler sind Vorbild und Antrieb für den Nachwuchs und aus dem Nachwuchs rekrutieren sich die Spitzensportler von morgen.

Am Freitag, 23. Mai, finden in neun grösseren Städten der Schweiz (Basel, Bremgarten AG, Chur, Lausanne, Lugano, Luzern, St.Gallen, Thun, Zürich) so genannte «Big Events» statt. Die Big Events bilden die Schaufenster des «sCOOL»-Weltrekordtages für das breite Publikum, Behörden, Gäste, Sponsoren und die Medien. Einige Big-Events bilden das Finale für lokale «sCOOL»-Weltrekord-Veranstaltungen. Für die besten Teams aus Riehen findet dieses Finale ab 14 Uhr auf der Reitsportanlage Schänzli (St. Jakob) statt.

## Florian Ulmann bestätigt gute Form

Florian Ulmann (TV Riehen) belegte am vergangenen Samstag am Luzerner Stadtlauf auf der 3,8 Kilometer langen Strecke durch die historische Altstadt Luzerns mit 13 Minuten und 4 Sekunden den ausgezeichneten 2. Rang. Der 14-jährige Athlet kam mit 10,3 Sekunden Rückstand auf den ein Jahr älteren Simon Waldis (Nachwuchs-Hallen-Schweizer-Meister 2003 über 3000 Meter) ins Ziel. Dritter wurde Peter Kreienbühl (Nachwuchs-Cross-Schweizer-Meister 2003).

Florian Ulmann lief ein ausgezeichnetes Rennen, obwohl der Start nicht gut ausgesehen hatte. Im Gedränge der knapp 200 Läufer vermochte er sich nicht wunschgemäss durchzusetzen. Nach den ersten 500 Metern hatte er einen grossen Rückstand auf die Spitzen-gruppe. Doch auf den folgenden 3300 Metern kämpfte er sich Rang für Rang nach vorne und machte seinen missglückten Start weitgehend gut. Auf der Zielgerade fehlten nur noch knappe 50 Meter auf den Erstplatzierten. Für Florian Ulmann war dieser verdiente 2. Rang eine Bestätigung seiner schon am 1.-Mai-Meeting der Old Boys in Basel gezeigten Form, wo er seine Bestzeit über 1000 Meter auf 2 Minuten 55,95 Sekunden verbessert hatte.

## INLINESKATING Swiss-Inline-Cup in Basel

## Velofahrer auf Rollschuhen

Am vergangenen Samstag machte der Swiss-Inline-Cup in Basel Halt. Es war eine sehr abwechslungsreiche und technisch anspruchsvolle Strecke mit vielen Kurven und kurzen, steilen Anstiegen mit einer Länge von sechs Kilometern. Bei wunderschönem Wetter gingen auch Christoph Ganzmann und Matthias Hatz vom VC Riehen an den Start. Sie starteten beide in der Kategorie Fitness Men, in welcher sie zweieinhalb Runden absolvieren mussten.

Beide starteten sehr gut und konnten sich gut durch das Startchaos, welches sich bei 380 gleichzeitigen Startenden ergibt, schlängeln. Nach der ersten Runde kam Christoph Ganzmann knapp vor Matthias Hatz zum Mühlberg, der steilsten Abfahrt. Matthias Hatz wollte den Rückstand wieder gut machen und versuchte, die vor ihm liegende Gruppe zu überholen. Einer wich auf die falsche Seite aus und Matthias Hatz blieb nichts anderes übrig, als aufs Trottoir auszuweichen, wo er von den Büschen aufgefangen wurde. Er hatte sich zum Glück

## BASKETBALL Muttenz – Riehen 45:48/Riehen – Pratteln 41:67 Sieg und Niederlage zum Schluss

Mit einem Sieg gegen Muttenz und vier Tage später mit einer Niederlage gegen Pratteln hat die zweite Damenmannschaft des CVJM Riehen eine erfolgreiche Basketballsaison 2002/2003 abgeschlossen.

Das Spiel gegen den TV Muttenz verlief von Beginn weg kämpferisch. Es wurde hart verteidigt und dafür kassierten vor allem die Riehenerinnen auch genügend Fouls. Keine der Mannschaften konnte sich jedoch richtig absetzen. Zur Halbzeit lag Muttenz mit nur einem Punkt vorne.

Im dritten Viertel konnte sich Riehen mit 14:8 Punkten etwas absetzen und diese gute, aber hart gespielte Phase brachte die Gegnerinnen so aus dem Konzept, dass sie sich vermehrt aufregten und Fehler machten. Gegen den Schluss hin wurde es noch einmal eng, doch gewannen die Riehenerinnen verdient mit drei Punkten Vorsprung.

Im letzten Spiel der Saison war einmal mehr der BC Pratteln in Riehen zu Gast, eine altbekannte, routinierte Mannschaft mit grossen Spielerinnen, die meisten davon mit Nationalliga-B-Erfahrung. Die Gäste legten dann auch gleich los und bereits nach einem Vier-

tel lag Riehen mit 5:24 hinten. Das fing ja gut an! Aber die Devise für diesen Abend war klar: Man wollte ein gutes Spiel machen und um jeden Ball kämpfen, das Resultat sollte sekundär sein. In der Pause betrug der Rückstand 27 Punkte.

Danach konnte sich der CVJM Riehen aber gut auffangen. Eine Umstellung auf eine direkte Frau-Frau-Verteidigung brachte zudem mehr Druck auf die Gegnerinnen. Zudem gelang den Gastgeberinnen nach der Pause deutlich mehr, sie kamen auch mit schönen Zuspätkommen vermehrt zum Abschluss. Die zweite Halbzeit war sehr gut gegen diesen starken Gegner und ging nur gerade mit einem Punkt verloren, sodass das Spiel mit 41:67 endete.

<b>TV Muttenz – CVJM Riehen II 45:48 (26:25)</b>
CVJM Riehen II (Frauen, 2. Liga): Laura Bruzese (6), Mena Pretto (4), Barbara Stalder (4), Salome Kuster (5), Natasa Kolesaric (9), Vera Bernhard (8), Marion Madoerin (5), Catherine Ammann (2), Rahel Gysel, Brigitte Biotti (5).
<b>CVJM Riehen II – BC Pratteln 41:67 (15:42)</b>
CVJM Riehen II (Frauen, 2. Liga): Laura Bruzese (3), Mena Pretto (4), Martina Stolz (6), Barbara Stalder (8), Anne Gattlen (4), Vera Bernhard (4), Marion Madoerin (10), Catherine Ammann, Rahel Gysel, Brigitte Biotti (2).

## «Sport im REHAB Basel – lueg ine!»

Am Morgen Samstag, den 10. Mai, findet im REHAB Basel, Zentrum für Querschnittgelähmte und Hirnverletzte, Schweizerisches Paraplegikerzentrum Basel unter dem Motto «Sport im REHAB Basel – lueg ine» von 10 Uhr bis 18 Uhr ein Sporttag statt (Im Burgfelderhof 40, Basel).

Behinderte und nichtbehinderte Sportinteressierte sind eingeladen, sich über das aktuelle Sportangebot im REHAB Basel zu informieren und sich auch gleich aktiv sportlich zu betätigen. Das Angebot reicht vom medizinischen Krafttraining über Bogenschiessen, Tischtennis und Basketball bis zu Handbikes.

Ausserdem finden auf der Rundbahn der Sportanlage Pfaffenholz gleich neben dem REHAB Benefizläufe mit Prominenz aus Sport (Start um 13.15 Uhr) und Politik (Start um 13.15 Uhr) statt. Ihr Kommen angekündigt haben unter anderen Franz Nietispach, Liselotte Blumer, Meta Antenen, Trix Rechner und Spieler des neuen Eishockey-A-Ligisten EHC Basel.

<b>Swiss-Inline-Cup-Lauf in Basel, 3. Mai 2003, Resultate aus Riehen und Bettingen</b>
<b>Kids Boys:</b> 31. Loris Aeberli (Riehen) 13:00.85, 48. Luca Studer (Riehen) 25:00.00.
<b>Fitness Men:</b> 31. Janick Sieber (Riehen) 28:51.69, 63. Christoph Ganzmann (VC Riehen/Basel) 30:46.85, 119. Matthias Hatz (VC Riehen/Riehen) 33:39.33, 185. Herbert Gees (Riehen) 35:44.67, 253. Rolf Schweizer (Riehen) 38:51.32, 321. Andy Müller (Bettingen) 49:26.04, 322. Markus Segnmüller (Riehen) 50:46.42.
<b>Speed Men:</b> 500. Claudio Randegger (Riehen) 1:18:30.21, 532. Michael Stadelmann (Riehen) 1:21:30.47, 547. Markus Enz (Bettingen) 1:26:17.48.
<b>Juniors Men:</b> 49. Dominik Weber (Riehen) 27:28.04.

## SPORT IN RIEHEN

LEICHTATHLETIK 1.-Mai-Meetings in Basel und Aarau, Eröffnungsmeeting in Riehen

## Sonnenschein zum Saisonauftakt

Die Athletinnen und Athleten des TV Riehen glänzten zum Auftakt der Leichtathletiksaison in Basel, Aarau und Riehen vor allem in den technischen Disziplinen. Speer-Schweizer-Meister Nicola Müller schleuderte am 1. Mai in Basel den Speer über die 70-Meter-Marke.

ROLF SPIESSLER

Nicola Müller darf mit seinem Saisonstart zufrieden sein. Am 1. Mai warf er den Speer am Meeting der Old Boys auf der Schützenmatte auf 70,86 Meter, und dies mit einer Technik, die noch stark verbesserungsfähig war, und einem Anlauf, bei dem die Distanz noch nicht stimmte. Die athletischen Grundlagen aber sind in Ordnung, und das ist entscheidend. Müllers Trainer Dieter Dunkel war denn auch sehr zufrieden und nicht weiter beunruhigt, dass Nicola Müller am 3. Mai in Riehen gar nicht auf Touren kam und nur 63,74 Meter erreichte. «Wir haben in den letzten Tagen sehr hart trainiert. Nun folgt die Feinarbeit in der Technik. Den ersten Höhepunkt planen wir für das Auffahrtsmeeting in Langenthal, da bleibt noch genug Zeit», sagt Dunkel. Nicola Müllers erstes grosses Saisonziel ist der Wettkampf vom Pfingstmontag in Zofingen. Wer dort gewinnt, darf die Schweiz am Europacup im dänischen Aarhus vertreten, wo es um den Wiederaufstieg in die First League gehen wird. Ein grosser Konkurrent wird sein ehemaliger Trainingspartner Stefan Müller von der LV Winterthur sein, der den Speerwettkampf in Basel mit 72,07 Metern für sich entschied.

Im Schatten von Nicola Müller tut sich beim TV Riehen einiges. Der Elsässer Junior Jean-Robert Remy, der für CS St-Louis startet, aber seit dem vergangenen Winter in Riehen trainiert, hat seine persönliche Bestweite am 3. Mai in Riehen auf 54,61 Meter gesteigert und auch der Riehener Junior Matthias Fuchs (Speer und Diskus) und der Jugend-A-Athlet Thomas Sokoll zeigten ansprechende Resultate. Ein Comeback im Hammerwerfen hat am 1. Mai in Basel Susanne Kähli gegeben, die letzte Saison pausiert hat. Mit 43,70 Metern schleuderte sie das vier Kilogramm schwere Gerät gleich wieder in den Bereich ihrer Bestleistung.

## Katja Arnold sicher über 40 Meter

Bereits gut in Form ist auch Diskuswerferin Katja Arnold-Tschumper. Sie startete mit 41,00 Metern am 1. Mai in Aarau und 40,35 Metern am 3. Mai in Riehen und zeigte dabei recht konstante Serien. Wenn sie im Abwurf noch etwas explosiver wird, liegen 45 Meter drin, eine Weite, die sie an den Schweizer Meisterschaften aufs Podest bringen könnte.

Zur nationalen Spitze in ihrer Altersklasse, allerdings im Hochsprung, ist auch die Jugend-A-Athletin Cornelia



Speer-Schweizer-Meister Nicola Müller kam nach glänzendem Auftakt in Basel auf der Grendelmatte noch nicht so auf Touren. Foto: Philippe Jaquet

Bürki zu zählen, die in Riehen ihre persönliche Bestleistung auf 1,58 Meter steigerte. Dies war allerdings die einzige national beachtliche Leistung einer Riehener Nachwuchsathletin zum Saisonstart (die starke Langstreckenläuferin Deborah Büttel trat in Basel und Riehen nicht an).

## Rückritte im Sprintbereich

Im Sprintbereich sieht die Situation beim TV Riehen nach den Rückritten von Nationalstaffelmitglied Benjamin Ingold und den Nachwuchsathleten Oliver Gerber und Michael Fuchs ziemlich düster aus. Schnellster Riehener bisher war Gabriel Hugenschmidt, vor wenigen Jahren Vierter an den Junioren-Schweizer-Meisterschaften, aber heute nur noch auf kleiner Flamme im Training. Er lief in Riehen über 100 Meter eine Zeit von 11,70 Sekunden und schlug damit immerhin noch den Jugend-A-Athleten Thierry von Aarburg, der in Basel 11,83 Sekunden erreichte. Schnellste Riehenerin ist derzeit die Juniorin Steffi Gerber, die in Basel und Riehen mit Zeiten knapp über 13 Sekunden ganz nahe an ihre Bestleistung herankam, im Gegensatz zu Sarah Saunders, die auf Steffi Gerber rund sechs Zehntelsekunden verlor. Beide gehören zur Riehener Sprinterinnen-

gruppe unter Trainer Roland Timeus, die an den Nachwuchs-Schweizer-Meisterschaften über 4x100 Meter an den Start gehen soll.

Ein starkes 1000-Meter-Rennen zeigte am 1. Mai in Basel der Jugend-B-Athlet Florian Ulmann, der seit einigen Monaten zusammen mit Deborah Büttel trainiert. Er senkte seine Bestzeit auf 2:55.95 und feiert auch bei Strassenläufen Erfolge.

## Schweizer Meisterschaft in Riehen

Absoluter Saisonhöhepunkt für den TV Riehen werden die Leichtathletik-Schweizer-Meisterschaften der Jugend A und B am 6./7. September auf der Grendelmatte sein. Zum vierten Mal organisiert der Verein eine Nachwuchs-Schweizer-Meisterschaft und Mario Arnold, Technischer Leiter des TV Riehen, ist überzeugt, diesmal auch eine grosse Delegation eigener Athletinnen und Athleten auf den Platz schicken zu können. Acht bis zehn Athletinnen und Athleten traut er in den jüngeren Altersklassen die Qualifikation zu. Die älteren Jahrgänge (Junioren/Juniorinnen und Espoirs/U23) kämpfen am selben Wochenende in Genf um nationale Titelheben.

(Resultate siehe unter «Sport in Kürze» auf Seite 12.)



Florian Ulmann bestätigte seine gute Form am 1. Mai. Fotos: Rolf Spiessler

## LESERBRIEFE

## Weiterer Beitrag zur Energiestadt Riehen

An seiner April-Sitzung hat sich der Einwohnerrat einstimmig für einen Anschluss der neuen Hupfer-Überbauung an den Wärmeverbund Hebelschulhaus ausgesprochen. Punkto umweltfreundlicher Energienutzung liegt bei dieser Überbauung allerdings noch mehr drin! Umweltbewussten Kaufinteressenten werden die Einfamilienhäuser entlang der Schäferstrasse mit Sonnenkollektoren zur Warmwasseraufbereitung und einer Wärmerückgewinnungsanlage angeboten. Es würde mich freuen, wenn sich möglichst viele Kaufinteressenten finden, die bereit sind, diese ökologisch sinnvollen Mehrinvestitionen zu tätigen. Die vom Kanton in Aussicht gestellten Subventionen könnten ein Anreiz sein.

Zusätzlich bietet das Flachdach auf dem geplanten Mehrfamilienhaus am Rüchligweg eine gute Möglichkeit zum Aufstellen einer Sonnenenergieanlage. Hier werden Interessenten gesucht, welche eine solche Anlage erstellen und betreiben möchten. Sowohl die Bauherrschaft als auch die Gemeindebehörden zeigen beim Hupfer-Areal ihren guten Willen, einen weiteren Beitrag zur Energiestadt Riehen zu leisten. Unterstützen wir sie dabei!

Roland Engeler-Ohnemus,  
Einwohnerrat SP, Riehen

## Braucht Riehen wirklich eine S-Bahn?

Bekanntlich hat die CVP Riehen Anfang Jahr die Frage aufgeworfen, wem die S-Bahn auf Riehener Territorium überhaupt etwas nützt und ob nicht andere Nutzungsmöglichkeiten des heute durch die Bahn beanspruchten Grundes geprüft werden könnten. Die Anbindung der S-Bahn ans Wiesental auf deutscher Seite wäre durch die bestehende Streckenführung über Weil am Rhein gewährleistet; als Alternative zu einer S-Bahn auf Schweizer Seite wurde eine Verlängerung der Tramlinie 2 nach Riehen (und allenfalls der Linie 6 nach Lörbach) genannt. Zudem wurde die Möglichkeit erwogen, das nicht mehr gebrauchte Bahntrasse als Entlastungsstrasse zu nutzen und dadurch den Dorfkern weitgehend vom (Schwer-)Verkehr zu befreien.

Dieser Vorschlag ist lediglich eine von vielen Möglichkeiten. Es ist der CVP wichtig, nicht einfach nur Nein zu sagen, sondern gleichzeitig neue Perspektiven und Gegenvorschläge zur Diskussion zu stellen. Vorliegend soll deshalb ein anderer möglicher Gedanke, nämlich der Abbau der Gleisanlagen und die vollständige Umnutzung des ehemaligen Bahntrassees, entwickelt werden; denn der Bahnraum birgt massgebliches Potenzial zur Umsetzung dreier Aspekte des Riehener Gestaltungsplans: die Aufhebung der durch die Bahn diktierten, starren Quartiergrenzen, die ökologische Vernetzung bestehender Biotope und das massvolle Schaffen von Wohnraum.

Dies wiederum würde im Sinne eines Zukunftsbilds bedeuten, dass das Bahntrasse die Landschaft nicht mehr länger trennt und zu einem Ort der Begegnung und des aktiven Dorflebens wird. Dadurch ergeben sich mindestens zwei spannende Szenarien:

## Das Bahntrasse als Parklandschaft:

Das Bahnareal verbindet als Grünraum verschieden genutzte Zonen des Dorfes. Ein Erholungsraum par excellence, zentral gelegen. Hier bietet sich aktive, quaterverbindende Erholung für alle, mit vielfältigem Angebot in Kombination mit bestehenden Anlagen wie dem Freizeitzentrum Landauer und den Anlagen des Gymnasiums Bäumlihof, an. Spazier- und Veloweg verbinden Abenteuerspielplatz mit Skatelandchaft und Minigolfanlage (als Ersatz für die überbaute Anlage am Niederholz), Beachvolleyball wird am Wasser gespielt.

Parkraum ist Naturraum. Kleine Teiche als Sammelbecken bestehender erfolgreich renaturierter Bäche (z.B. Immenbächli) laden zum Verweilen ein und beheimaten vielfältige Flora und Fauna. Der Lebensraum geschützter Spezies wird durch die Vernetzung mit bestehenden Biotopen nachhaltig vergrössert.

Der Grüngürtel ermöglicht die schonende Verdichtung angrenzender Quartierstrukturen durch das neu geschaffene Angebot an zugänglichem offenem Raum. Die Bahnanliegergrundstücke erfahren einen deutlichen Wertzuwachs durch das neue, attraktive Gegenüber:

Das Bahntrasse als Wohnlandschaft: Das Bahnareal bietet sich zum massvollen Schaffen von Wohnraum geradezu an. Städtebaulich harmonisch

kann die gegenseitige Anbindung vormalig durch das Trassee getrennter Quartiere gelöst werden, welche dadurch eine nachhaltige Aufwertung erfahren. Das Bahnareal bietet an qualitativ hochwertigen, zentralen Lagen optimal erschlossenes Bauland.

Die Ebene Niederholz/Rauracher mit ihrer Nähe zum öffentlichen Verkehr, Schulen, Freizeitangeboten und Einkaufsmöglichkeiten würde ein ideales Familienwohngebiet in ansprechender Nähe zur Stadt. Eine Bebauung des Bahneinschnitts an der Hangkante beim Kornfeldquartier generiert Wohnraum der gehobeneren Klasse mit exzellenter Fernsicht in ruhigem Umfeld. Eine sinnvolle Alternative exklusiven Wohnens zu den eher abgelegenen Gebieten am Hang. Die Umgestaltung des Gebiets des heute kaum wahrnehmbaren Bahnhof Riehen-Dorf erzeugt Wohn- und Geschäftsraum an zentralster Lage. Hier lebt man im Dorf, mit angrenzendem Freizeitgelände. Der Dorfkern bietet so für Handel, Gewerbe und Wohnen ideale Verhältnisse.

Die CVP Riehen denkt aktiv über die raumplanerische Zukunft unseres Dorfes nach. Wie die beiden Szenarien zeigen, gibt es für die Zeit nach dem Abbau des Bahntrassees genügend attraktive Gestaltungsmöglichkeiten. Seitens der Gemeindebehörden wären nun mutige Schritte gefragt. Unter anderem ist Sinn und Nutzen der geplanten S-Bahn zu untersuchen und sind gegebenenfalls Alternativnutzungen für das nicht mehr benötigte Bahntrasse zu prüfen.

Jürg Toffol,  
Einwohnerrat CVP, Riehen

## Zu den Gerichtswahlen

Am 18. Mai geht es bei den Gerichten um die Wurst. Mit Markus Grolimund portieren die bürgerlichen Parteien einen ausserordentlich fähigen Juristen für die Position des Statthalters am Strafgericht, der auch in Riehen kein Unbekannter ist. Er hat seine berufliche Karriere in Riehen begonnen. Seine Dissertation über die Gemeindeautonomie hat schon manchem Gemeindepolitiker als Argumentationshilfe gedient. Seine inzwischen reichliche Erfahrung aus Beruf und Familie gibt ihm das nötige Rüstzeug, aber auch das Augenmass, das ich von einem Gerichtspräsidenten erwarte. Ich gebe darum aus voller Überzeugung Markus Grolimund meine Stimme.

Thomas Meyer,  
Präsident FDP Riehen

## Kathrin Giovannone als Statthalterin

Stellen Sie sich vor, Sie haben einen Verkehrsunfall. Ihr Unfallgegner und Sie werden verletzt und die Fahrzeuge sind kaputt. Wer entscheidet nun über Schuld und Unschuld? Wer entscheidet über die finanziellen Folgen? Es sind die Richterinnen und Richter, die Sie am 18. Mai selber wählen können.

Es lohnt sich also zu wählen. Ich selbst wähle Vertreterinnen und Vertreter der linken Parteien, weil sie in meinem Sinne urteilen und weil sie an den Gerichten noch stark untervertreten sind. Als Statthalterin des Strafgerichts wähle ich mit voller Überzeugung Kathrin Giovannone-Hofmann. Sie ist fachlich bestens qualifiziert und hat auch die menschlichen Qualitäten, die es für diese Aufgabe braucht.

Ursula Stucki,  
Einwohnerrätin SP, Riehen

Reklameteil



Susanne Kähli gab am 1. Mai auf der Schützenmatte in Basel ein beachtliches Comeback im Hammerwerfen nach einjähriger Pause.

---

**AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT**


---

**Neuer Trend**

Die Touristinformation der Stadt Lörrach beschäftigt sich derzeit mit der Herausgabe eines neuen Hotel- und Gaststättenführers. Die 10'000 Exemplare der vor zwei Jahren aufgelegten Broschüre sind vergriffen. Steigende Tendenz wurde bei der Nachfrage nach Ferienwohnungen in der Kreisstadt und im Umland festgestellt. Auch die Zahl der Anbieter stieg. Im letzten Hotelführer konnten bereits sechzehn Vermieter von Ferienwohnungen, darunter auch in Rümplingen und auf dem Rührberg, genannt werden. So kommen nicht nur Geschäftsreisende nach Lörrach, sondern auch Besucher, die Lörrach als idealen Standort für ihre Touren in den Schwarzwald, in die Schweiz oder nach Frankreich ausgewählt haben. Immer mehr werde zu Anfragen an die Touristinformation das Internet genutzt. Es habe inzwischen das Telefon abgelöst.

**Bessere Parkmöglichkeiten**

Mitte Februar 2003 wurde in Lörrach das Parkhaus «Am Burghof» eröffnet. Rund um die Uhr bietet es Parkplätze in der Innenstadt. Nach Eröffnung des Parkhauses «Am Burghof» wurden

die Öffnungszeiten des Parkhauses Migros geringfügig verkürzt. Vor allem für Besucher der Stadt Lörrach ausserhalb der Ladenöffnungszeiten bestand ein zu geringes Angebot an Parkplätzen. Ausserdem musste mit der Eröffnung des Burghofes vor vier Jahren weiterer Parkraum zur Verfügung gestellt werden. Migros war auf Anfrage der Stadt bereit, ihre Garage ausserhalb der üblichen Öffnungszeiten zur Verfügung zu stellen. Nach Eröffnung des Parkhauses «Am Burghof» ist nun eine Alternative unabhängig von Ladenöffnungszeiten geschaffen worden. Die attraktiven Öffnungszeiten des Parkhauses «Am Burghof» und der Migros-Parkgarage werden ergänzt durch die Parkgarage «Am Markt», die wie bisher ebenfalls rund um die Uhr zur Verfügung steht.

**Erheblicher Unmut**

Die Deutsche Bahn hat grosse Pläne. Einer davon wurde unter dem Namen Schienen-Bypass bekannt und bezieht sich auf den Ausbau des Schienennetzes bis und um Basel herum. Die betroffenen Kommunen haben diesbezüglich eine Resolution verfasst. Diese macht verschiedene Forderungen geltend. So

wird ein Lastenausgleich zwischen den betroffenen Gemeinden in Deutschland, der Schweiz und Frankreich gefordert: Eine Neuordnung des internationalen Güterverkehrs auf der Schiene dürfe nicht, wie bisher vorgesehen, auf eine Umfahrung des Knotenpunkts Basel reduziert bleiben. Dies ist der eigentliche Kernpunkt der Resolution. Konsequenterweise wird dann auch die anscheinend vorgesehene Zuführung von Güterzügen aus Frankreich über Neuenburg auf die Rheintalstrecke abgelehnt. Überdies bleibt die schon zuvor geltend gemachte Einschätzung, dass die Deutsche Bahn sich bei ihren Planungen auch mit den betroffenen Gemeinden abzustimmen habe. Weil dies bislang weitgehend ausgeblieben ist, hat sich erheblicher Unmut aufgestaut – von den Kommunen über das Regierungspräsidium bis hin zur Landesregierung.

Der Gemeinderat in Weil am Rhein hat die schon zuvor verfasste Resolution an seiner Sitzung vergangene Woche einstimmig angenommen. Sprecher der Fraktionen verdeutlichten die unterschiedlichen Bedenken, die mit dem Ausbau der Hochrhein-Strecke und einem drastisch zunehmenden Zugverkehr einhergehen. Die Annahme geht

davon aus, dass bis zu 450 Güterzüge pro Tag unterwegs sein werden, das sind immerhin 200 mehr als im Planfeststellungsverfahren angenommen wird. Die damit verbundenen Konsequenzen würden in jedem Fall Fragen des Lärmschutzes aufwerfen.

Bürgermeister Klaus Eberhardt ist Sprecher der Kommunen, die im Bereich des Oberrheins ein Mitspracherecht bei den Planungen der Bahn fordern. Aus seiner Sicht, so betonte er im Gemeinderat, muss die Stadt weiterhin auf dem Tunnelbau in Haltingen beharren und nun auch verbesserte Lärmschutzmassnahmen in Otterbach berücksichtigen. Im Bereich des Rangierbahnhofs Basel/Weil sollen Güterzugformationen zusammengestellt werden mit einer Länge von bis zu 1400 Metern. Eberhardt macht deshalb geltend, dass nach Alternativstandorten für das Zusammenstellen solcher Güterzugformationen gesucht werden müsse.

**Ein Kreisel soll her**

Die Verkehrssicherheit am «Inzlinger Kreuz» auf der Bundesstrasse 316 zwischen Lörrach und Rheinfelden muss endlich verbessert werden. In die-

ser Forderung stimmten der Lörracher Bürgermeister Hans-Werner Grottefendt und der Umweltausschuss des Lörracher Gemeinderates überein.

Das Thema beschäftigte die Kommunalpolitiker aufgrund des Verkehrsunfalles am 16. April, bei dem ein 18 Jahre alter Schüler ums Leben kam. Stadtrat Willy Findling forderte zu einem massiven Protest bei den Strassenbaubehörden auf. Diese hätten in der Vergangenheit wiederholt die Forderungen von Verkehrsexperten, der Polizei und des Inzlinger Gemeinderates nach einem Kreisel mit der Begründung abgelehnt, solche Verkehrsbauten würden zu viel Geld kosten. Solche Argumente seien angesichts von 155 Verkehrsunfällen, die dort seit dem Jahre 1983 passiert seien, unverständlich. Die Polizei geht davon aus, dass das «Inzlinger Kreuz» auch nach der Übergabe der Autobahn (A 98) in beide Richtungen ein neuralgischer Verkehrsknotenpunkt bleibt, und bekräftigte erst vor wenigen Tagen ihre Forderung nach einem Kreisel. Bürgermeister Hans-Werner Grottefendt unterstützte die Forderung und kündigte Gespräche mit dem Strassenbauamt an.

*Rainer Dobrunz*